

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

BUNDESMINISTERIN
FÜR FRAUEN UND ÖFFENTLICHEN DIENST

GESCHLECHTSSPEZIFISCHE
EINKOMMENSUNTERSCHIEDE:
INDIKATOREN 2007

Forschungsbericht

Impressum:

Eigentümerin, Verlegerin und Herausgeberin:
Bundeskanzleramt - Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst
www.frauen.bka.gv.at

Redaktion:
Agnes Schulmeister

Für den Inhalt verantwortlich:
a.o. Univ.-Prof. Dr. Michael Wagner-Pinter, Synthesis Forschung

Wien 2009

Geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede: Indikatoren 2007

**Petra Gregoritsch
Günter Kernbeiß
Ursula Lehner
Karin Städtner
Michael Wagner-Pinter**

Synthesis Forschung
Gonzagagasse 15/3
A-1010 Wien
Telefon 310 63 25
Fax 310 63 32
E-Mail office@synthesis.co.at
<http://www.synthesis.co.at>

Im Auftrag von: **BUNDESKANZLERAMT**  **ÖSTERREICH**
BUNDESMINISTERIN
FÜR FRAUEN UND ÖFFENTLICHEN DIENST

Im Auftrag der Bundesministerin für Frauen hat Synthesis Forschung ein Set von Indikatoren entwickelt, das die Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern anhand von 20 Kennzahlen darstellt.

Das Indikatorenset beinhaltet Kennzahlen zu folgenden Themenbereichen:

- Berufseinstieg und Startpositionen (Indikatoren 1–8 und 18)
- Kinderversorgungspflichten (Indikatoren 9–12 und 17)
- Beruflicher Aufstieg (Indikatoren 13–16)
- Allgemeine Einkommensdifferenz und Erwerbsbeteiligung (Indikatoren 19 und 20)

Die analytische (und technische) Vorgehensweise ist im Berichtsband »Geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede: Indikatoren für ein Monitoring« (Wien 2008) dargestellt.

Im Rahmen des vorliegenden Berichts wird eine Weiterführung der (bisher für den Zeitraum 1995 bis 2006 vorliegenden) Zeitreihen ins Jahr 2007 vorgenommen.

Weiters werden ergänzende Befunde zu den Indikatoren zum Thema »Berufseinstieg« (insbesondere was die Rolle der Branchen in Bezug auf die Einkommensungleichheit betrifft) vorgelegt.

Für die Synthesis Forschung:
Mag.^a Petra Gregoritsch

Wien, März 2009

Die Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern

Eine Zusammenfassung der Entwicklung 1995–2007

Ungleiche Stundenlöhne, Monatseinkommen und Jahreseinkommen

Die (relative) Einkommenssituation von Frauen im Vergleich zu Männern hat sich in Österreich seit Mitte der 1990er-Jahre kaum verändert:

- Die Stundenlöhne der Frauen und Männer sind im Jahr 2007 (26,1%) in etwa gleich weit auseinander gelegen wie 1995 (26,3%).
- Die Monatseinkommen und Jahreseinkommen der Frauen und Männer haben sich gegenüber 1995 (–30,3% bzw. –35,8%) aufgrund der wachsenden Zahl an teilzeitbeschäftigten Frauen noch weiter voneinander entfernt (2007: –33,6% bzw. –38,6%).

Berufseinstieg

Bereits beim Berufs- einstieg ungleich entlohnt

Frauen und Männer starten bereits mit unterschiedlich hohen Einkommen ins Berufsleben.

- Berufseinsteigerinnen mit BMS-Ausbildung, Matura und Hochschulausbildung haben im Jahr 2007 eine höhere Einkommensdifferenz zu ihren männlichen Kollegen hinnehmen müssen als 1995.
- Die Einkommen der jungen Frauen und Männer mit Lehrabschluss haben sich im Vergleich zu 1995 leicht angeglichen.

Tabelle 1

Monatseinkommensdifferenz zwischen berufseinsteigenden Frauen und Männern (Indikatoren 1–8)

2007 und Veränderung 1995/2007

Indi- kator	Bezeichnung	Monatseinkommens- differenz zwischen berufseinsteigenden Frauen und Männern	
		2007	Veränderung 1995/2007
1	Lehre / öffentlicher Sektor	–19,0%	abgenommen
2	Lehre / marktorientierter Sektor	–27,6%	abgenommen
3	BMS / öffentlicher Sektor	–14,6%	zugenommen
4	BMS / marktorientierter Sektor	–24,1%	zugenommen
5	AHS, BHS / öffentlicher Sektor	–9,1%	zugenommen
6	AHS, BHS / marktorientierter Sektor	–20,8%	zugenommen
7	Hochschule / öffentlicher Sektor	–16,9%	zugenommen
8	Hochschule / marktorientierter Sektor	–20,8%	zugenommen

	<i>Ungleiches Einstiegs-einkommen bei gleicher formaler Ausbildung und Beschäftigung in gleicher Branche</i>	Auch innerhalb gleicher formaler Ausbildungsebenen und Branchen erzielen die berufseinsteigenden Frauen und Männer unterschiedlich hohe Starteinkommen. Das mag zum einen daran liegen, dass bei gleichem »formalen« Ausbildungsniveau Frauen und Männer sich in der Wahl der inhaltlichen Schwerpunkte ihrer Ausbildung deutlich unterscheiden. Zum anderen spiegelt sich in der Einkommensschere zwischen den jungen Frauen und Männern wider, dass die (Start-)Positionen innerhalb der betrieblichen Arbeitsplatzhierarchie nicht gleich zwischen Frauen und Männern verteilt sind.
Kinderbetreuungspflichten und beruflicher Aufstieg	<i>Nach dem Berufseinstieg wächst die Einkommensdifferenz weiter</i>	Zusätzlich zu dem (für Frauen gegenüber Männern zumeist ungünstigen) Einstieg ins Berufsleben führen zwei weitere Faktoren zu einem Auseinanderdriften der Einkommen von Frauen und Männern: Einkommensnachteile im Zusammenhang mit Kinderbetreuungspflichten und ein im Regelfall gegenüber den Männern langsamerer beruflicher Aufstieg lassen den Einkommensabstand zwischen Frauen und Männern weiter wachsen.
	<i>Mit Kind wenig Chancen auf gut dotierte Positionen</i>	Die Übernahme der Verantwortung für die Kinderbetreuung hat einen erheblichen Einfluss auf die Einkommenschancen der Mütter. Sowohl die Jahreseinkommen als auch die Stundenlöhne 35-jähriger Mütter liegen deutlich niedriger als die gleichaltriger Frauen ohne Kind. Seit 1995 geht die Einkommensschere zwischen Frauen mit und Frauen ohne Kind weiter auf.

Tabelle 2

Einkommensdifferenz zwischen Müttern und Frauen ohne Kind im Alter von 35 Jahren (Indikatoren 9–12)

2007 und Veränderung 1995/2007

<i>Indikator</i>	<i>Bezeichnung</i>	<i>Einkommensdifferenz zwischen (35-jährigen) Müttern und (35-jährigen) Frauen ohne Kind</i>	
		<i>2007</i>	<i>Veränderung 1995/2007</i>
9	Jahreseinkommen / öffentlicher Sektor	–42,8%	zugenommen
10	Jahreseinkommen / marktorient. Sektor	–41,4%	zugenommen
11	Stundenlöhne / öffentlicher Sektor	–26,2%	zugenommen
12	Stundenlöhne / marktorient. Sektor	–24,1%	zugenommen

Den Vorsprung der Männer auch bis zum letzten Viertel der Erwerbsbiographie nicht aufgeholt

Der langsamere berufliche Aufstieg von Frauen zeigt sich in den Einkommensdifferenzen zwischen Frauen und Männern gegen Ende ihrer Berufskarriere.

- Frauen mit Lehrabschluss liegen im Alter von 53 Jahren deutlich weiter hinter ihren männlichen Kollegen zurück als Frauen mit Hochschulabschluss.
- Für Akademikerinnen und Akademiker (im Alter von 53 Jahren) gilt: Der Einkommensabstand zwischen Frauen und Männern ist gegenüber 1995 gesunken.
- (53-jährige) Frauen mit Lehrabschluss sehen sich im Jahr 2007 im marktorientierten (nicht aber im öffentlichen) Sektor einer geringeren Einkommensdifferenz zu den Männern gegenüber als 1995.

Tabelle 3

Jahreseinkommensdifferenz zwischen Frauen und Männern der Altersgruppe »53 Jahre« (Indikatoren 13–16)

2007 und Veränderung 1995/2007

Indikator	Bezeichnung	Jahreseinkommensdifferenz zwischen Frauen und Männern im Alter von 53 Jahren	
		2007	Veränderung 1995/2007
13	Hochschulabschluss / öffentl. Sektor	–14,1%	abgenommen
14	Hochschulabschluss / markt. Sektor	–31,2%	abgenommen
15	Lehrabschluss / öffentlicher Sektor	–48,8%	zugenommen
16	Lehrlabschluss / marktorient. Sektor	–40,1%	abgenommen

Rahmenbedingungen

Erhöhte Erwerbsaktivität, geringere Chance auf vorteilhafte Startarbeitsplätze

Die Rahmenbedingungen, auf die Frauen (wie Männer) am österreichischen Arbeitsmarkt treffen, haben sich seit Mitte der 1990er-Jahre verändert:

- Der Anteil der ganztägig in Kinderbetreuungseinrichtungen betreuten Kinder im Alter von 0–9 Jahren ist leicht gestiegen (liegt aber mit weniger als 20% auf niedrigem Niveau).
- Der Anteil der Mädchen, denen es gelingt, ihre Berufslaufbahn auf einem (in Hinblick auf das dort erzielte Einkommen) »vorteilhaften« Startarbeitsplatz zu beginnen, ist leicht gesunken (auf rund 30%).

- Die allgemeine Einkommensungleichheit (= der Abstand zwischen den Jahreseinkommen am 8. und am 2. Dezil) ist gewachsen. Im Jahr 2007 haben Personen am 8. Einkommensdezil 4,7-mal so viel verdient wie Personen am 2. Dezil.
- Der Anteil der Frauen, die sich im Laufe des Jahres am Erwerbsleben beteiligen, ist deutlich gestiegen. Im Jahr 2007 waren rund 80% der in Österreich lebenden Frauen (im erwerbsfähigen Alter) zumindest vorübergehend erwerbsaktiv.

Tabelle 4

Rahmenbedingungen (Indikatoren 17–20)

2007 und Veränderung 1995/2007

Indi- kator	Bezeichnung	2007	Veränderung 1995/2007
17	Anteil ganztätig betreuter Kinder	18,0%	zugenommen
18	Anteil Mädchen auf vorteilhaften Startpositionen	30,0%	abgenommen
19	Allgemeine Einkommensungleichheit ¹	4,7	zugenommen
20	Anteil erwerbsaktiver Frauen	80,2%	zugenommen

¹ Verhältnis vom 8. zum 2. Dezil der Jahreseinkommen.

1		
Ungleichstellung im Lichte quantitativer Indikatoren		13
1.1	13 Jahre Einkommensungleichheit auf einen Blick	13
1.2	20 Indikatoren zur Beschreibung der Einkommensungleichheit	15
1.3	Die 20 Indikatoren: eine kompakte Darstellung	18
1.4	Kurzfristige Ausschläge und langfristige Trends	24
2		
Vor allem den Berufseinstieg im Auge behalten		25
2.1	Der Berufseinstieg im öffentlichen Sektor (Indikatoren 1, 3, 5 und 7)	26
	Stand 2007	26
	Aus einer längeren Perspektive	27
2.2	Der Berufseinstieg im marktorientierten Sektor (Indikatoren 2, 4, 6 und 8)	28
	Stand 2007	28
	Aus einer längeren Perspektive	29
2.3	Gleich verteilte Chancen auf »vorteilhafte« Startarbeitsplätze? (Indikator 18)	30
	Stand 2007	30
	Aus einer längeren Perspektive	31
2.4	Unterschiedliche Starteinkommen aufgrund von Berufseinstieg in unterschiedlichen Branchen?	32
2.5	Welchen Unterschied machen die verschiedenen fachlichen Ausbildungen?	37
3		
Ein Berufsleben lang aufholen oder weiter zurückfallen?		42
3.1	Kinderbetreuung erschwert das berufliche Weiterkommen (Indikatoren 9–12)	42
	Stand 2007	42
	Aus einer längeren Perspektive	43
3.2	Und im Alter von 53 Jahren? (Indikatoren 13–16)	44
	Stand 2007	44
	Aus einer längeren Perspektive	45

4 Ungleichstellung im Kontext 46

4.1	Für alle Kinder ausreichend Betreuungsmöglichkeiten? (Indikator 17)	46
	Stand 2007 und längerfristige Perspektive	46
4.2	Wächst die allgemeine Einkommensungleichheit? (Indikator 19)	47
	Stand 2007 und längerfristige Perspektive	47
4.3	In welchem Ausmaß beteiligen sich Frauen am Erwerbsleben? (Indikator 20)	48
	Stand 2007 und längerfristige Perspektive	48

Anhang

Berufseinsteigende: Auswahl jener Personen, deren Einkommen in die Berechnung der Indikatoren 1–8 eingegangen sind	51
Einstiegseinkommen im öffentlichen und im markt- orientierten Sektor	52
Kinderbetreuungspflichten und beruflicher Aufstieg: Auswahl jener Personen, deren Einkommen in die Berechnung der Indikatoren 9–16 eingegangen sind	53
Indikatoren für ein Monitoring: konzeptuelle Grundlagen	54
Begriffserläuterungen	62
Wirtschaftsabteilungen	64
Daten	67
Verzeichnis der Grafiken	68
Verzeichnis der Tabellen	71

1 Ungleichstellung im Lichte quantitativer Indikatoren

1.1 13 Jahre Einkommensungleichheit auf einen Blick

**Die Einkommens-
differenz zwischen
Frauen und Männern
verändert sich wenig**

Eine Gegenüberstellung der Einkommen aller standardbeschäftigten Frauen und Männer in Österreich zeigt, dass sich seit Mitte der 1990er-Jahre der Einkommensabstand zwischen Frauen und Männern nur wenig verändert hat.

Grafik 1, Tabelle 5

**Stundenlohndifferenz
sinkt leicht, Monats-
und Jahreseinkommens-
differenzen
steigen ...**

Die Einkommensdifferenzen bei den Stundenlöhnen sind zwischen –26 und –28% geschwankt, im Jahr 2007 sind sie bei –26,1% gelegen. Die Monats- und Jahreseinkommensdifferenzen weisen eine Schwankungsbreite von rund 3 Prozentpunkten auf und haben 2007 mit –33,6% bzw. –38,6% Höchstwerte im Beobachtungszeitraum erreicht.

**... trotz Bekenntnis zur
Gleichstellung**

Trotz umfassender Bekenntnisse zur Gleichstellung auf nationaler und europäischer Ebene ist es nicht gelungen, die Einkommenssituation der Frauen relativ zu den Männern zu verbessern.

Grafik 1
Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern 1995–2007
Stundenlohn-, Monateinkommens- und Jahreseinkommensdifferenzen

Lesehinweis zur Grafik:

Im Jahr 1995 lag der Stundenlohn von Frauen im Median um 26,3% niedriger als der der Männer.

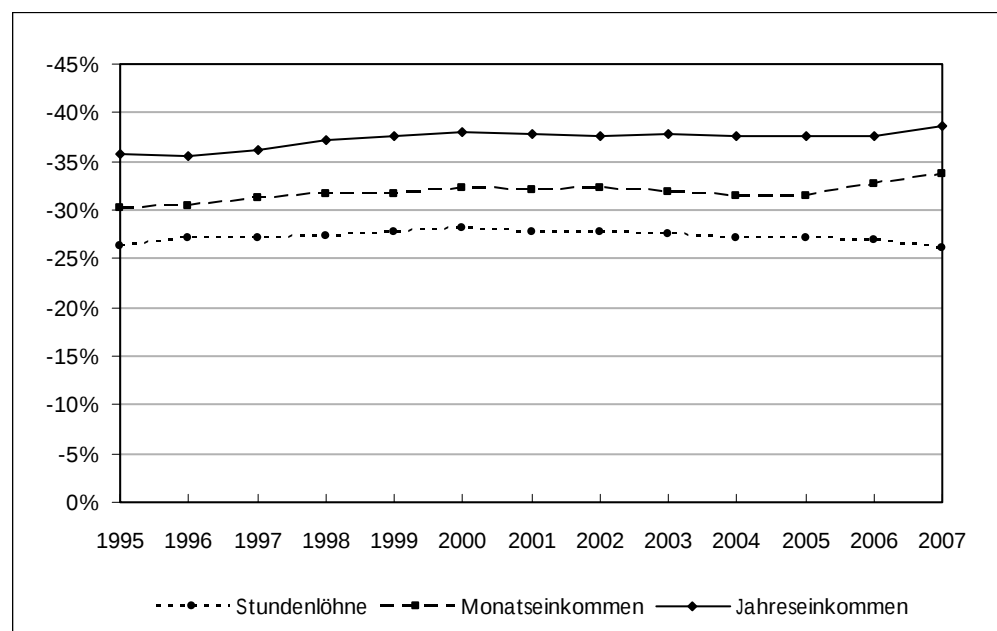


Tabelle 5

Basiskennzahlen: Stundenlohn-, Monatseinkommens- und Jahreseinkommensdifferenzen

Einkommensdifferenzen zwischen Frauen und Männern (in % der Männereinkommen) 1995 bis 2007

	Einkommensunterschied¹ auf Basis der ...		
	Stundenlöhne²	Monats-einkommen³	Jahreseinkommen⁴
1995	-26,3%	-30,3%	-35,8%
1996	-27,0%	-30,5%	-35,6%
1997	-27,2%	-31,1%	-36,2%
1998	-27,4%	-31,6%	-37,2%
1999	-27,7%	-31,6%	-37,6%
2000	-28,2%	-32,3%	-38,1%
2001	-27,8%	-32,0%	-37,9%
2002	-27,8%	-32,2%	-37,7%
2003	-27,5%	-31,8%	-37,7%
2004	-27,2%	-31,4%	-37,7%
2005	-27,0%	-31,5%	-37,5%
2006	-27,0%	-32,3%	-37,7%
2007	-26,1%	-33,6%	-38,6%

¹ Einkommensdifferenz zwischen Frauen und Männern – in % der Männereinkommen.

² Bruttostundenlohn auf einem Arbeitsplatz.

³ Bruttomonatseinkommen auf einem Arbeitsplatz (Sonderzahlungen anteilig inklusive).

⁴ Bruttojahresbeschäftigungseinkommen (Summe aller im Laufe eines Jahres durch eine – zumindest vorübergehend standardbeschäftigte – Person erzielten Beschäftigungseinkommen).

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, Personalinformationssystem des Bundes.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

1.2

20 Indikatoren zur Beschreibung der Einkommensungleichheit

Das Indikatorenset zur Beschreibung der Einkommensungleichheit behandelt folgende Fragestellungen:

**Berufseinstieg,
Kinderbetreuung,
betrieblicher Aufstieg,
Rahmenbedingungen**

- Wie hoch liegen die Einkommensdifferenzen zwischen berufseinsteigenden Frauen und Männern?
- Welchen Einkommensnachteil erfahren Frauen aufgrund von Kinderbetreuungspflichten?
- Welche Einkommensnachteile ergeben sich für Frauen (gegenüber Männern) aufgrund geringerer beruflicher Aufstiegsmöglichkeiten?
- Welche »Rahmenbedingungen« zur Ausübung ihrer Berufstätigkeit ergeben sich für Frauen am österreichischen Arbeitsmarkt?

**Der Einstieg ins
Beschäftigungssystem**

Was den Einkommensunterschied zum Berufsstart betrifft werden acht (gut beobachtbare) Personenkreise erfasst:

Indikator 1
Indikator 2

- Frauen und Männer, die nach Abschluss einer Lehre ins Berufsleben einsteigen
 - im öffentlichen Sektor
 - im marktorientierten Sektor
- Frauen und Männer, die im Alter von 17 bis 18 Jahren ins Berufsleben einsteigen (diese Personen haben überwiegend eine berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen)
 - im öffentlichen Sektor
 - im marktorientierten Sektor
- Frauen, die im Alter von 19 Jahren, und Männer, die im Alter von 20 Jahren ihr erstes Beschäftigungsverhältnis aufnehmen (diese Personen haben überwiegend Matura)
 - im öffentlichen Sektor
 - im marktorientierten Sektor
- Frauen, die im Alter von 23 bis 25 Jahren, und Männer, die im Alter von 24 bis 26 Jahren erstmals ins Beschäftigungssystem einsteigen (die Personen weisen überwiegend einen Hochschulabschluss auf)
 - im öffentlichen Sektor
 - im marktorientierten Sektor

Indikator 3
Indikator 4

Indikator 5
Indikator 6

Indikator 7
Indikator 8

Für jeden dieser acht Personenkreise wird die Monatseinkommensdifferenz zwischen Frauen und Männern auf ihren Startarbeitsplätzen ermittelt. Eintritte in Ferienjobs stellen keine Einstiege ins Beschäftigungssystem dar.

Indikator 9 Indikator 10	Auswirkung von Kinderbetreuungs- pflichten	In Hinblick auf die Einkommensnachteile, die Kinderversorgungspflichten mit sich bringen, werden die Einkommen von Frauen mit Kindern und Frauen ohne Kind gegenübergestellt; sowohl auf der Ebene von Jahreseinkommen (Einkommensunterschiede auf dieser Ebene spiegeln (auch) unterschiedliche (Wochen- und Jahres-)Arbeitszeiten wider) als auch auf der Ebene von Stundenlöhnen. Im Einzelnen werden folgende Befunde vorgelegt: • Jahreseinkommensdifferenzen zwischen 35-jährigen Frauen mit und ohne Kindern – im öffentlichen Sektor – im marktorientierten Sektor • Stundenlohndifferenzen zwischen 35-jährigen Frauen mit und ohne Kindern – im öffentlichen Sektor – im marktorientierten Sektor
Indikator 11 Indikator 12	Langsamerer beruflicher Aufstieg von Frauen	Ob Frauen und Männern im Laufe ihrer Berufskarriere gleiche (oder ungleiche) Chancen zum beruflichen Aufstieg vorfinden, lässt sich erst gegen Ende ihrer Berufslaufbahn erkennen. Ein Vergleich der Jahreseinkommen • 53-jähriger Akademikerinnen und Akademiker – im öffentlichen Sektor – im marktorientierten Sektor • 53-jähriger Frauen und Männer mit Lehrabschluss – im öffentlichen Sektor – im marktorientierten Sektor gibt Aufschluss darüber, wie nahe Frauen (auf zwei unterschiedlichen Ausbildungsebenen) in Bezug auf ihr Einkommen einige Jahre vor ihrem Pensionsantritt an ihre männlichen Kollegen herangekommen sind.
Indikator 17 Indikator 18	Rahmenbedingungen	Was die »Rahmenbedingungen«, mit denen Frauen am österreichischen Arbeitsmarkt konfrontiert sind, betrifft, werden folgende Kennzahlen im Rahmen des Indikatorensets erfasst: • Der Anteil der ganztätig in Kindertagesheimen betreuten Kinder im Alter von 0 bis 9 Jahren. • Der Anteil von Frauen auf (in Bezug auf das dort erzielbare Einkommen) »vorteilhaften« Startpositionen.

Indikator 19

- Die Einkommensdifferenz zwischen Personen, die »gut verdienen«, und Personen, die »wenig verdienen« (= allgemeine Einkommensdifferenz).

Indikator 20

- Der Anteil der erwerbsaktiven Frauen in Österreich.

1.3

Die 20 Indikatoren: eine kompakte Darstellung

Tabelle 6

20 Indikatoren zur Ungleichstellung der Frauen am österreichischen Arbeitsmarkt – Teil 1

Indikator 1	Monatseinkommensdifferenz zwischen ersteinstiegenden Frauen und Männern mit Lehrabschluss im öffentlichen Sektor
Indikator 2	Monatseinkommensdifferenz zwischen ersteinstiegenden Frauen und Männern mit Lehrabschluss im marktorientierten Sektor
Indikator 3 ¹	Monatseinkommensdifferenz zwischen ersteinstiegenden Frauen und Männern im Alter von 17 bis 18 Jahren ² im öffentlichen Sektor
Indikator 4 ¹	Monatseinkommensdifferenz zwischen ersteinstiegenden Frauen und Männern im Alter von 17 bis 18 Jahren ² im marktorientierten Sektor
Indikator 5	Monatseinkommensdifferenz zwischen ersteinstiegenden Frauen im Alter von 19 Jahren und ersteinstiegenden Männern im Alter von 20 Jahren ³ im öffentlichen Sektor
Indikator 6	Monatseinkommensdifferenz zwischen ersteinstiegenden Frauen im Alter von 19 Jahren und ersteinstiegenden Männern im Alter von 20 Jahren ³ im marktorientierten Sektor
Indikator 7	Monatseinkommensdifferenz zwischen ersteinstiegenden Frauen im Alter von 23 bis 25 Jahren und ersteinstiegenden Männern im Alter von 24 bis 26 Jahren ⁴ im öffentlichen Sektor
Indikator 8	Monatseinkommensdifferenz zwischen ersteinstiegenden Frauen im Alter von 23 bis 25 und ersteinstiegenden Männern im Alter von 24 bis 26 Jahren ⁴ im marktorientierten Sektor
Indikator 9	Jahreseinkommensdifferenz zwischen 35-jährigen Frauen mit und ohne Kind im öffentlichen Sektor
Indikator 10	Jahreseinkommensdifferenz zwischen 35-jährigen Frauen mit und ohne Kind im marktorientierten Sektor
Indikator 11	Stundenlohndifferenz zwischen 35-jährigen Frauen mit und ohne Kind im öffentlichen Sektor
Indikator 12	Stundenlohndifferenz zwischen 35-jährigen Frauen mit und ohne Kind im marktorientierten Sektor
Indikator 13	Jahreseinkommensdifferenz zwischen 53-jährigen Akademikerinnen und Akademikern im öffentlichen Sektor
Indikator 14	Jahreseinkommensdifferenz zwischen 53-jährigen Akademikerinnen und Akademikern im marktorientierten Sektor
Indikator 15	Jahreseinkommensdifferenz zwischen 53-jährigen Frauen und Männern mit Lehrabschluss im öffentlichen Sektor
Indikator 16	Jahreseinkommensdifferenz zwischen 53-jährigen Frauen und Männern mit Lehrabschluss im marktorientierten Sektor

¹ Die Zeitreihen zu den Indikatoren 3 und 4 wurden (gegenüber dem letzten Bericht) rückwirkend revidiert. Krankenpflegeschüler/-innen (die versicherungs-

technisch als »standardbeschäftigt« gelten) wurden aus der Betrachtung ausgeschlossen.

² Der überwiegende Teil der Berufseinsteigenden im Alter von 17 bis 18

Jahren hat eine berufsbildende mittlere Schule absolviert. ³ Der Großteil der berufseinsteigenden Frauen im Alter von 19 und Männer im Alter

von 20 Jahren hat maturiert (Männer absolvieren zwischen Schulabschluss und Berufsstart häufig den Präsenz-/Zivildienst). ⁴ Der Großteil der

berufseinsteigenden Frauen im Alter von 23 bis 25 und Männer im Alter von 24 bis 26 Jahren verfügt über einen Universitätsabschluss.

Tabelle 7

20 Indikatoren zur Ungleichstellung der Frauen am österreichischen Arbeitsmarkt – Teil 2

Indikator 17 ¹	Anteil der ganztägig in Kindertagesheimen betreuten Kinder im Alter von 0 bis 9 Jahren ²
Indikator 18	Anteil von Frauen auf vorteilhaften Startpositionen ³
Indikator 19	Einkommensunterschied zwischen Bezieherinnen / Beziehern hoher und niedriger Einkommen ⁴
Indikator 20	Anteil erwerbsaktiver Frauen ⁵

Anmerkungen:
Eine detaillierte Beschreibung der konzeptuellen Grundlagen zu den einzelnen Indikatoren findet sich im Anhang.

¹ Aufgrund einer Veränderung der Ausgangsdaten unterscheidet sich die Zeitreihe gegenüber dem letzten Bericht geringfügig.

² Erfasst sind hier institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen. Tageseltern, Spielgruppen, Internate, Ganztagschulen und Schülerheime sind nicht berücksichtigt. Ab dem Jahr 2003 gehen nur noch Betreuungseinrichtungen mit einer Öffnungsdauer von mindestens 30 Wochen im Jahr in die Berechnung ein.

³ Eine Startposition (= ein Startarbeitsplatz) gilt als »vorteilhaft«, wenn das dort erzielte Einkommen über dem Median (in der entsprechenden Altersgruppe) liegt. Von allen Startarbeitsplätzen pro Jahr werden auf der einen Hälfte »überdurchschnittliche« und auf der anderen Hälfte »unterdurchschnittliche« Einkommen erzielt. Der Indikator 18 weist den Frauenanteil auf den »überdurchschnittlich bezahlten« (vorteilhaften) Arbeitsplätzen aus.

⁴ Berechnungsbasis sind die Bruttojahreseinkommen im 8. und im 2. Dezil.

⁵ Anteil der im Laufe eines Jahres zumindest vorübergehend erwerbsaktiven Frauen an allen Frauen im erwerbsfähigen Alter (15–60 Jahre).

Tabelle 8

Indikatoren zum Berufseinstieg (1–8)

Monatseinkommensdifferenzen zwischen berufseinsteigenden Frauen und Männern 1995 bis 2007

	Lehre		BMS		AHS/BHS		Hochschule	
	Öff. Sektor Indikator 1	Markt. Sektor Indikator 2	Öff. Sektor Indikator 3¹	Markt. Sektor Indikator 4¹	Öff. Sektor Indikator 5	Markt. Sektor Indikator 6	Öff. Sektor Indikator 7	Markt. Sektor Indikator 8
1995	-26,2%	-31,3%	-6,2%	-9,9%	0,7%	-14,9%	1,4%	-16,7%
1996	-27,6%	-30,6%	-9,5%	-17,5%	5,1%	-15,5%	0,5%	-16,2%
1997	-26,5%	-29,7%	-10,6%	-22,3%	0,9%	-15,7%	3,1%	-20,1%
1998	-25,2%	-29,5%	-8,8%	-25,1%	-11,4%	-17,1%	0,0%	-22,8%
1999	-24,1%	-29,2%	-11,5%	-28,1%	-16,8%	-18,0%	0,0%	-21,6%
2000	-23,6%	-27,5%	-13,7%	-28,2%	-8,1%	-18,1%	-1,6%	-21,2%
2001	-2,4%	-29,5%	-14,7%	-27,6%	-12,4%	-16,0%	-0,7%	-19,6%
2002	-6,3%	-30,5%	-12,7%	-31,9%	-9,5%	-17,5%	-2,9%	-18,1%
2003	-0,4%	-30,9%	-11,0%	-32,4%	-9,2%	-19,0%	0,2%	-19,9%
2004	-1,8%	-30,5%	-10,6%	-31,0%	-22,3%	-19,2%	-1,1%	-19,7%
2005	1,7%	-30,5%	-12,1%	-34,6%	-10,6%	-20,3%	-16,7%	-19,1%
2006	-2,1%	-32,5%	-25,2%	-33,7%	-1,0%	-18,8%	-12,4%	-19,5%
2007	-19,0%	-27,6%	-14,6%	-24,1%	-9,1%	-20,8%	-16,9%	-20,8%

Anmerkungen:
Die genauen Bezeichnungen der Indikatoren finden sich in Tabelle 6.

¹ Die Zeitreihen zu den Indikatoren 3 und 4 wurden (gegenüber dem letzten Bericht) rückwirkend revidiert. Krankenpflegeschüler/-innen (die versicherungs-

technisch als »standardbeschäftigt« gelten) wurden aus der Betrachtung ausgeschlossen.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Personalinformationssystem des Bundes.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 9

Indikatoren zu Kinderbetreuungspflichten (9–12)

Einkommensdifferenzen zwischen 35-jährigen Frauen mit und ohne Kind 1995 bis 2007

	Einkommensdifferenz zwischen (35-jährigen) Frauen »mit« und »ohne« Kind¹			
	Jahreseinkommen		Stundenlöhne	
	Öffentlicher Sektor Indikator 9	Marktorientierter Sektor Indikator 10	Öffentlicher Sektor Indikator 11	Marktorientierter Sektor Indikator 12
1995	–20,8%	–31,4%	–19,1%	–22,0%
1996	–22,6%	–34,4%	–18,6%	–22,7%
1997	–24,1%	–35,8%	–22,9%	–24,9%
1998	–24,1%	–35,8%	–20,9%	–24,1%
1999	–26,8%	–36,5%	–23,1%	–24,5%
2000	–28,8%	–36,9%	–25,1%	–25,2%
2001	–28,4%	–38,0%	–24,5%	–22,5%
2002	–28,9%	–37,4%	–25,2%	–23,1%
2003	–31,3%	–38,0%	–26,2%	–22,7%
2004	–33,1%	–39,7%	–27,5%	–23,2%
2005	–33,3%	–39,6%	–27,1%	–23,0%
2006	–37,3%	–42,3%	–29,4%	–24,5%
2007	–42,8%	–41,4%	–26,2%	–24,1%

Anmerkungen:
Die genauen Bezeichnungen der Indikatoren finden sich in Tabelle 6.

¹ In % der Einkommen der Frauen ohne Kind.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, Personalinformationssystem des Bundes.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 10

Indikatoren zum beruflichen Aufstieg (13–16)

Jahreseinkommensdifferenzen zwischen 53-jährigen Frauen und Männern 1995 bis 2007

	Einkommensdifferenz zwischen (53-jährigen) Frauen und Männern¹			
	Hochschulabschluss		Lehrabschluss	
	Öffentlicher Sektor	Marktorientierter Sektor	Öffentlicher Sektor	Marktorientierter Sektor
	Indikator 13	Indikator 14	Indikator 15	Indikator 16
1995	–19,0%	–52,4%	–41,2%	–45,3%
1996	–19,2%	–51,0%	–45,3%	–48,3%
1997	–19,8%	–52,7%	–43,8%	–44,9%
1998	–23,1%	–52,1%	–47,8%	–45,0%
1999	–23,1%	–51,6%	–43,9%	–42,0%
2000	–24,9%	–47,9%	–42,6%	–41,7%
2001	–19,7%	–43,9%	–43,6%	–39,5%
2002	–20,7%	–42,7%	–46,4%	–39,3%
2003	–19,8%	–44,5%	–43,7%	–38,9%
2004	–19,5%	–40,3%	–45,2%	–38,9%
2005	–18,4%	–41,3%	–45,9%	–38,3%
2006	–19,1%	–39,6%	–45,5%	–39,4%
2007	–14,1%	–31,2%	–48,8%	–40,1%

Anmerkungen:
Die genauen Bezeichnungen der Indikatoren finden sich in Tabelle 6.

¹ In Prozent der
Männereinkommen.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger,
Statistik Austria,
Personalinformationssystem
des Bundes.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 11

Indikatoren zu den »Rahmenbedingungen« (17–20)

1995 bis 2007

	Anteil ganztätig betreuter Kinder	Anteil Mädchen auf vorteilhaften Start- positionen²	Allgemeine Einkommens- ungleichheit³	Anteil erwerbs- aktiver Frauen⁴
	Indikator 17¹	Indikator 18	Indikator 19	Indikator 20
1995	15,1%	32,8%	4,0	70,8%
1996	16,2%	32,3%	4,0	71,0%
1997	16,8%	31,6%	4,0	71,6%
1998	17,2%	31,3%	4,0	73,6%
1999	17,7%	30,5%	4,1	74,8%
2000	17,5%	30,9%	4,2	76,2%
2001	18,0%	31,5%	4,3	77,4%
2002	18,5%	29,6%	4,3	77,9%
2003	15,5%	29,8%	4,4	78,2%
2004	15,9%	29,9%	4,4	78,8%
2005	16,3%	29,7%	4,5	79,4%
2006	17,3%	30,3%	4,5	79,6%
2007	18,0%	30,0%	4,7	80,2%

Anmerkung: Die Bezeichnungen der Indikatoren finden sich in Tabelle 7.

¹ Aufgrund einer Veränderung der Ausgangsdaten unterscheidet sich die Zeitreihe gegenüber dem letzten Bericht

geringfügig.

² Ein Startarbeitsplatz gilt als »vorteilhaft«, wenn das dort erzielte Einkommen über dem Median (in der entsprechenden Altersgruppe liegt).

³ Berechnungsbasis sind

die Bruttojahreseinkommen am 8. und 2. Dezil.

⁴ Anteil der im Laufe des Jahres (vorübergehend) erwerbsaktiven Frauen an allen Frauen im erwerbsfähigen Alter. Rohdaten:

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, Personalinformationssystem des Bundes. Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

1.4

Kurzfristige Ausschläge und langfristige Trends

Kurze und lange Sicht Zeitreihen zur Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern unterliegen (wie alle Zeitreihen) kurzfristigen Schwankungen und langfristigen Trends.

Ursachenfelder Hinter Veränderungen der Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern (insgesamt oder in Teilgruppen) können auf betrieblicher Ebene verschiedene Entwicklungen stehen:

- Die Betriebe, in denen die Personen beschäftigt sind, verändern ihre Einkommenspolitik: Sie bezahlen Frauen und Männern »gleichere« oder »ungleichere« Einkommen als bisher. In Folge sinken oder steigen die Einkommensdifferenzen zwischen Frauen und Männern.
- Die Betriebe, in denen die Personen beschäftigt sind, verändern ihre Personalpolitik: In den Betrieben findet eine Verschiebung von Ausbildungs-, Berufs- oder Altersgruppen statt. In Folge sinken oder steigen die Einkommensdifferenzen zwischen Frauen und Männern, obgleich keine »Angleichung« oder »Entfernung« der Einkommen (auf Ausbildungs-, Berufs- oder Altersgruppenebene) stattgefunden hat.
- Die Personalstände von Betrieben, die Frauen und Männer in Bezug auf ihr Einkommen »gleicher« oder »ungleicher« behandeln, verschieben sich. In Folge sinken oder steigen die Einkommensdifferenzen je nachdem, ob mehr oder weniger Frauen in Betrieben mit egalitärer Einkommenspolitik beschäftigt sind.

Gebotene Umsicht bei der Interpretation Welche der beschriebenen Entwicklungen zutrifft (und ob sie den Beginn einer Trendwende oder bloß eine einmalige Anpassung darstellen) ist nicht unmittelbar zu erkennen.

Kurzfristige Veränderungen müssen immer im Kontext zu den langfristigen Trends gesehen werden.

2

Vor allem den Berufseinstieg im Auge behalten**Ausgangsposition
für künftigen
Einkommensverlauf**

Der Berufsstart stellt eine wichtige Phase in der Berufskarriere dar: Es werden die Ausgangspositionen für den weiteren Einkommensverlauf festgelegt.

Grafik 2

¹ Für den Personenkreis der Berufseinsteigenden laut Indikatoren 1–8.

**Einkommensabstand
zwischen berufseinstiegenden Frauen und Männern verringert sich langsam ...**

In den vergangenen 13 Jahren (1995–2007) ist es insgesamt¹ zu einer geringfügigen Verringerung der Einkommensdifferenz zwischen Frauen und Männern gekommen: Im Jahr 1995 hat der Abstand der Monatseinkommen 25,4% betragen, im Jahr 2000 24,7% und im Jahr 2007 24,4%.

Grafik 2

² Im »öffentlichen Sektor« (Indikatoren 1, 3, 5 und 7) hat sich der Einkommensabstand zwischen berufseinstiegenden Frauen und Männern in der »öffentlichen Verwaltung« vergrößert, in den Bereichen »Verkehr« und »Unterricht« verkleinert.

**... aufgrund einer
Reduktion der
Einkommensdifferenz
im marktorientierten
Sektor**

Diese Verringerung des Einkommensabstandes ist durch einen Rückgang der Einkommensdifferenz im marktorientierten Sektor bewirkt worden (von 27,2% im Jahr 1995 auf 24,8% im Jahr 2007). Im öffentlichen Sektor haben sich im gleichen Zeitraum die Einkommen der berufseinstiegenden Frauen und Männer weiter voneinander entfernt. Während 1995 (über alle Bildungsgruppen gesehen) die jungen Frauen und Männer mit in etwa gleich hohen mittleren Einkommen ihren Dienst antraten (–4,6% Differenz), lagen die Starteinkommen der Männer im Jahr 2007 spürbar höher als die der Frauen (–17,4% Einkommensdifferenz).²

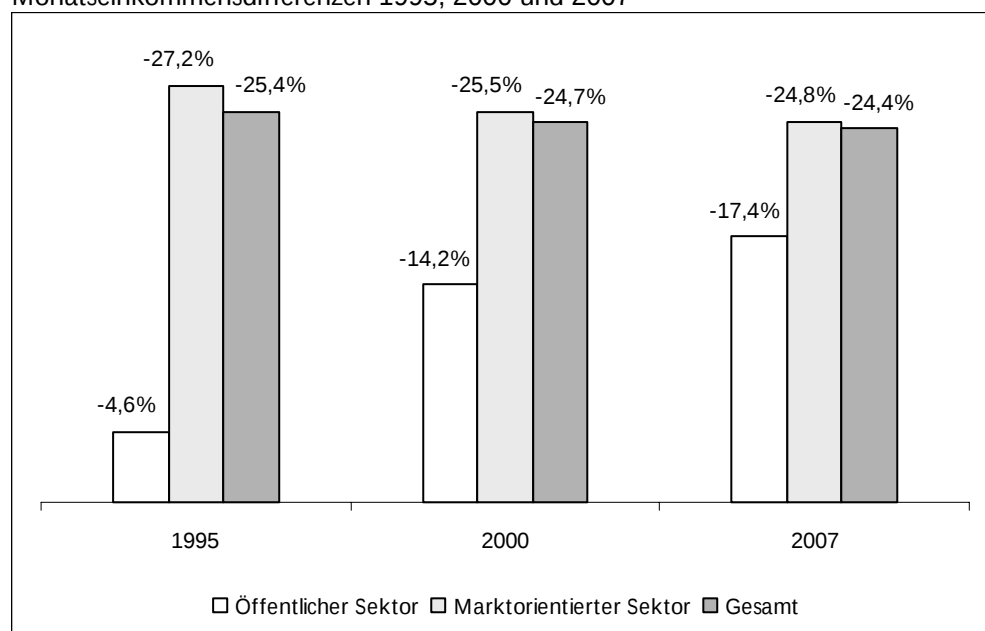
Grafik 2

**Einkommensdifferenz zwischen berufseinstiegenden Frauen und Männern
im öffentlichen und marktorientierten Sektor**

Monatseinkommensdifferenzen 1995, 2000 und 2007

Lesehinweis zur Grafik:

Im Jahr 1995 lagen die Monatseinkommen von Frauen im Median um 4,6% niedriger als die der Männer.



2.1

Der Berufseinstieg im öffentlichen Sektor (Indikatoren 1, 3, 5 und 7)

Stand 2007

Grafik 2

Anstieg der Einkommensdifferenz im öffentlichen Sektor

¹ Für den Personenkreis der Berufseinsteigenden laut Indikatoren 1, 3, 5 und 7.

Im öffentlichen Sektor ist es in den vergangenen Jahren für die Berufseinsteigenden insgesamt¹ zu einem Anstieg der Einkommensdifferenz gekommen. Dennoch liegen hier die Einkommensunterschiede zwischen den jungen Frauen und Männern, die am Beginn ihres Berufslebens stehen, deutlich niedriger als im marktorientierten Sektor.

Grafik 3, Tabelle 8

Gleiche formale Ausbildungsebenen führen nicht in gleiche Besoldungsgruppen

Frauen, die nach Abschluss einer Lehre ihren Dienst im öffentlichen Sektor antreten, haben im Jahr 2007 um 19% weniger verdient als ihre männlichen Kollegen (auf anderen Ausbildungsebenen beträgt der Unterschied zwischen –9 und –17%). Die Entlohnung im öffentlichen Sektor erfolgt nach Besoldungsgruppen, innerhalb derer Frauen und Männer gleich viel verdienen (sofern nicht Zuschläge bezahlt werden oder sich die Arbeitszeiten deutlich unterscheiden). Da dennoch erhebliche Unterschiede in den erzielten Einkommen bestehen, liegt es nahe, dass gleiche »formale Ausbildungen« Frauen und Männer nicht in dieselben Besoldungsgruppen führen.

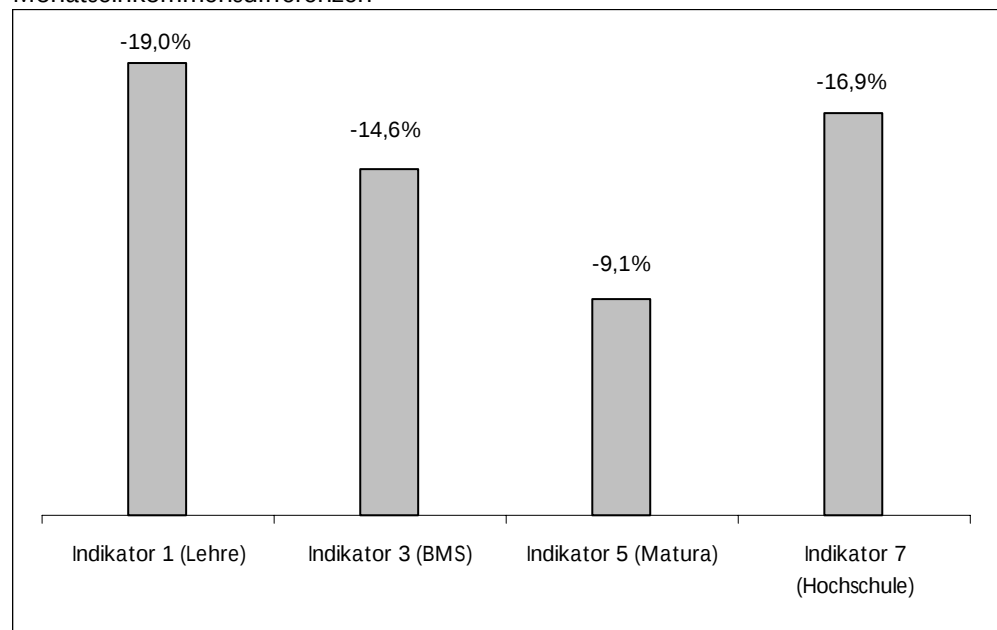
Grafik 3

Einkommensdifferenzen zwischen berufseinsteigenden Frauen und Männern im öffentlichen Sektor 2007

Monatseinkommensdifferenzen

Lesehinweis zur Grafik:

Die Monatseinkommensdifferenz zwischen berufseinsteigenden Frauen und Männern mit Lehrabschluss im öffentlichen Sektor ist im Jahr 2007 bei –19% gelegen.



Aus einer längeren Perspektive

Sprunghafter Verlauf der Einkommens- differenz ...

Im Zeitverlauf unterliegen die Einkommensunterschiede im öffentlichen Sektor zum Teil großen Schwankungen. Diese Schwankungen sind Ausdruck der Veränderungen von einem Jahr auf das andere, sei es in der Zusammensetzung der Gruppe der Ersteinsteigenden, sei es in Bezug auf die mittleren Einkommen der Frauen einerseits oder der Männer andererseits.

Grafik 4, Tabelle 8

... insbesondere bei Personen mit Lehrabschluss

Deutliche »Sprünge« der Einkommensdifferenz (im Zeitverlauf) sind bei den Berufseinsteigenden mit Lehrabschluss zu beobachten. Hinter diesen »Sprüngen« stehen folgende Entwicklungen:

- Die mittleren Monateinkommen der (berufseinsteigenden) Männer haben sich seit 1995 vergleichsweise stetig entwickelt.
- Das mittlere Starteinkommen der Frauen ist im Jahr 2001 (im Vergleich zu den Vorjahren) spürbar angestiegen und im Jahr 2007 wieder deutlich gesunken.
- Der Einkommensabstand zwischen den jungen Frauen und Männern hat sich dadurch im Jahr 2001 deutlich verringert; im Jahr 2007 hat sich die Einkommensschere wieder geöffnet.

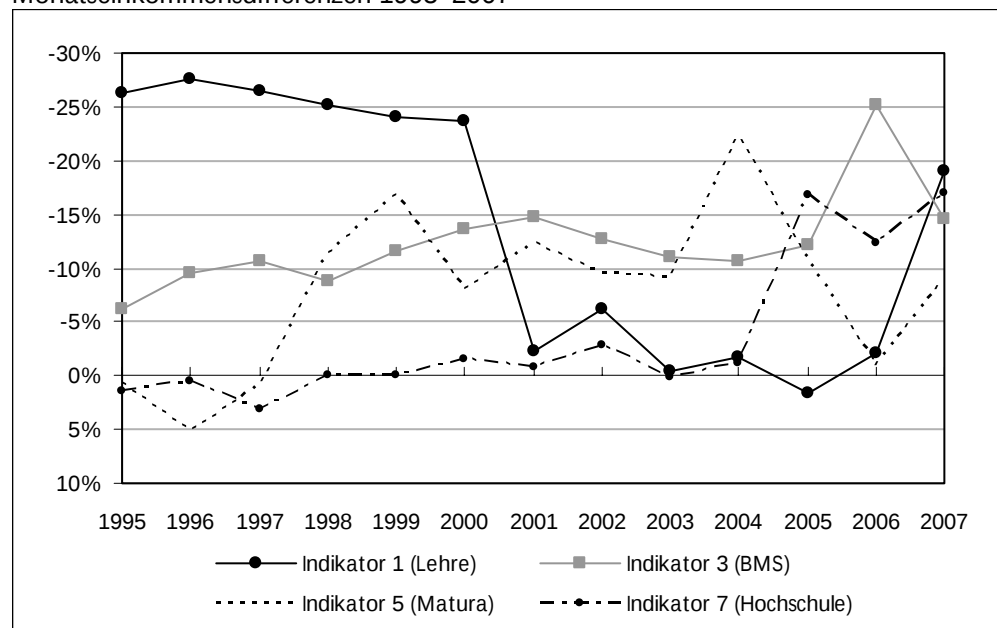
Grafik 4

Einkommensdifferenzen zwischen berufseinsteigenden Frauen und Männern im öffentlichen Sektor

Monateinkommensdifferenzen 1995–2007

Lesehinweis zur Grafik:

Die Monateinkommensdifferenz zwischen berufseinsteigenden Frauen und Männern mit Lehrabschluss im öffentlichen Sektor ist im Jahr 1995 bei –26,2% gelegen.



2.2

Der Berufseinstieg im marktorientierten Sektor (Indikatoren 2, 4, 6 und 8)

Stand 2007

Grafik 2

Leichte Angleichung der Einstiegseinkommen von Frauen und Männern im marktorientierten Sektor

Im Gegensatz zum öffentlichen Sektor gibt es im marktorientierten Sektor keine einheitlichen Besoldungsschemata. Berufseinsteigende Frauen sind hier mit einem größeren Einkommensabstand zu den Männern konfrontiert. Seit Mitte der 1990er-Jahre ist der Einkommensunterschied jedoch leicht zurückgegangen.

Grafik 5, Tabelle 8

Je nach Ausbildung liegt die Einkommensdifferenz zwischen 21% und 28%

Je niedriger das schulische Ausbildungsniveau, desto größer ist die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern: Im Jahr 2007 haben Frauen und Männer mit Lehrabschluss mit einer Einkommensdifferenz von knapp –28% ihre Berufslaufbahn begonnen. Frauen, die eine berufsbildende mittlere Schule besucht haben, verdienen beim Berufsstart rund 24% weniger als Männer. Frauen und Männer mit Matura oder Hochschulabschluss starteten mit knapp 21% Einkommensunterschied.

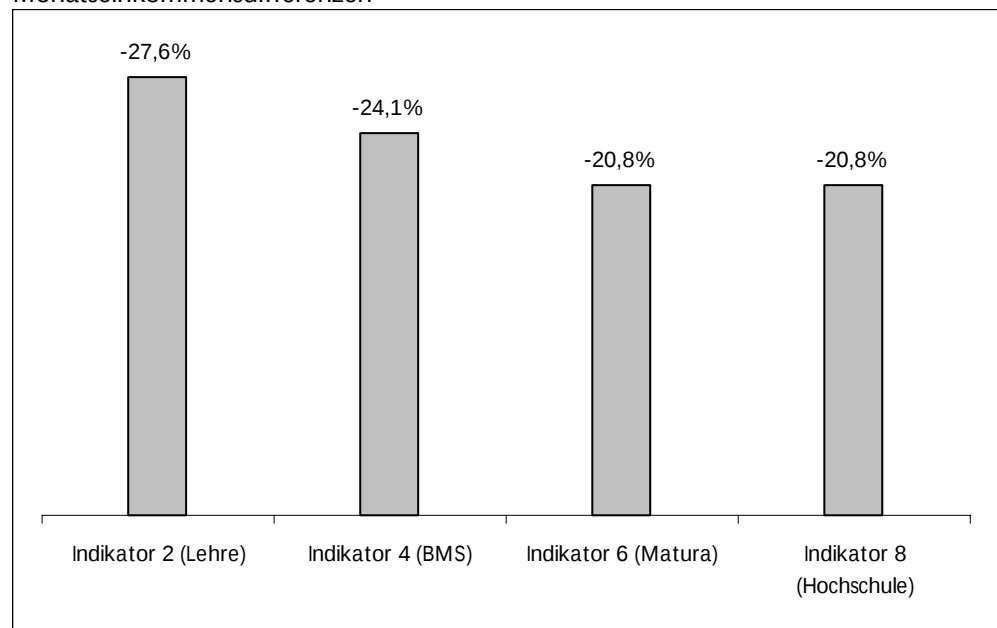
Grafik 5

Einkommensdifferenzen zwischen berufseinsteigenden Frauen und Männern im marktorientierten Sektor 2007

Monateinkommensdifferenzen

Lesehinweis zur Grafik:

Die Monateinkommensdifferenz zwischen berufseinsteigenden Frauen und Männern mit Lehrabschluss ist im marktorientierten Sektor im Jahr 2007 bei –27,6% gelegen.



Aus einer längeren Perspektive

Grafik 6, Tabelle 8

Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern bleibt in den Bildungsgruppen »Lehre«, »Matura« und »Hochschule« auf gleichem Niveau.

Im marktorientierten Sektor entwickeln sich die einzelnen Einkommensdifferenzen zwischen den jungen Frauen und Männern, die erstmals ins Beschäftigungssystem einsteigen, vergleichsweise stetig. Die Einkommensabstände zwischen Frauen und Männern in den Ausbildungsgruppen »Lehre«, »Matura« und »Hochschule« haben sich in den vergangenen 13 Jahren nur wenig verändert.

Grafik 6, Tabelle 8

Veränderung der Einkommensdifferenz zwischen berufseinstiegenden Frauen und Männern mit BMS-Ausbildung

Berufseinsteigende Frauen mit BMS-Ausbildung waren im Zeitraum 1995–2006 mit einem kontinuierlich größer werdenden Einkommensabstand zu ihren männlichen Kollegen konfrontiert: Während ihre Einstiegseinkommen in diesem Zeitraum auf etwa gleichem Niveau geblieben sind, sind die der Männer von Jahr zu Jahr gewachsen. Im Jahr 2007 ist ein spürbarer Rückgang der Einkommensdifferenz zu beobachten – die Starteinkommen der Frauen sind von 2006 auf 2007 stärker gestiegen als die der Männer.

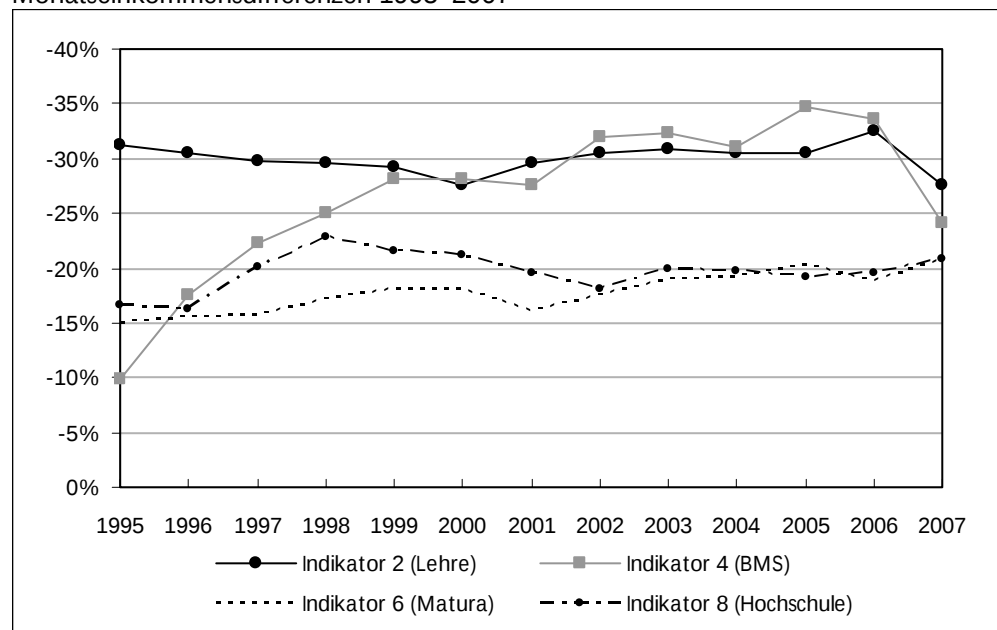
Grafik 6

Einkommensdifferenzen zwischen berufseinstiegenden Frauen und Männern im marktorientierten Sektor

Lesehinweis zur Grafik:

Die Monateinkommensdifferenz zwischen berufseinstiegenden Frauen und Männern mit Lehrabschluss ist im marktorientierten Sektor im Jahr 1995 bei –31,3% gelegen.

Monateinkommensdifferenzen 1995–2007



2.3

Gleich verteilte Chancen auf »vorteilhafte« Startarbeitsplätze? (Indikator 18)

Stand 2007

Auf »vorteilhaften« Startarbeitsplätzen liegt das Einkommen über dem Median (in der jeweiligen Altersgruppe)

Entsprechend der Höhe der erzielten Einkommen lassen sich die Arbeitsplätze der berufseinsteigenden Frauen und Männer in zwei Hälften teilen:

- in solche, auf denen die Einkommen (im Vergleich zu Arbeitsplätzen, auf denen gleichaltrige Berufseinsteigende beschäftigt sind) über dem Median liegen, und
- in solche, auf denen die erzielten Einkommen unter dem Median liegen.

Die Hälfte aller Startarbeitsplätze ist demnach – was die Einkommen betrifft – »vorteilhaft«.

Grafik 7, Tabellen 11 und 15

Auf 30% der vorteilhaften Startarbeitsplätze sind Frauen beschäftigt

Eine unter Frauen und Männern gleichmäßige Verteilung der »vorteilhaften« Startarbeitsplätze hätte zur Folge, dass Frauen gleichermaßen wie Männer entsprechend ihrem Anteil an den Ersteinsteigenden (45,5%) ihre Berufskarriere auf »vorteilhaften« Arbeitsplätzen starten würden. Tatsächlich waren im Jahr 2007 jedoch nur auf rund 30% aller vorteilhaften Startarbeitsplätze Frauen beschäftigt.

Grafik 7

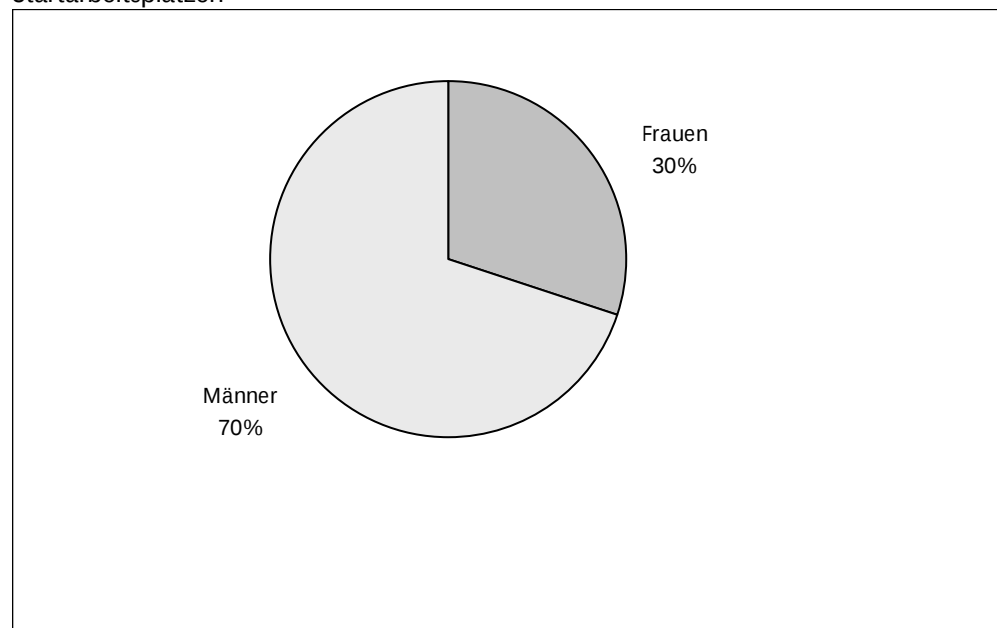
Frauenanteil auf »vorteilhaften« Startarbeitsplätzen 2007

Anteil von Frauen und Männern auf überdurchschnittlich entlohnerten Startarbeitsplätzen

Lesehinweis zur Grafik:

Im Jahr 2007 waren rund 30% der »vorteilhaften Startarbeitsplätze« von Frauen besetzt.

Startarbeitsplätze gelten als »vorteilhaft«, wenn das dort erzielte Monatseinkommen über dem Median in der entsprechenden Altersgruppe liegt.



Aus einer längeren Perspektive

Grafik 8, Tabelle 11

Weniger Frauen auf vorteilhaften Startpositionen ...

Aus einer längeren Perspektive betrachtet zeigt sich, was den Anteil von Frauen auf »vorteilhaften« Startpositionen betrifft, ein leichter Abwärtstrend. Ausgehend vom Jahr 1995 konnten die jungen Frauen, in Bezug auf »vorteilhafte« Arbeitsplätze, nicht (dauerhaft) an Terrain gewinnen. Startarbeitsplätze, die überdurchschnittliche Einkommen bieten, bleiben zunehmend Männern vorbehalten.

Grafik 2

... bei gleichzeitiger (leichter) Angleichung der Starteinkommen

Die Höhe der mittleren Einkommen der berufseinsteigenden Frauen und Männer hat sich insgesamt (geringfügig) angeglichen (die Einkommensdifferenz hat im Jahr 1995 –25,4% betragen, im Jahr 2007 –24,4%).

Frauen starten jedoch zunehmend auf vergleichsweise gering entlohnnten Positionen.

Grafik 8

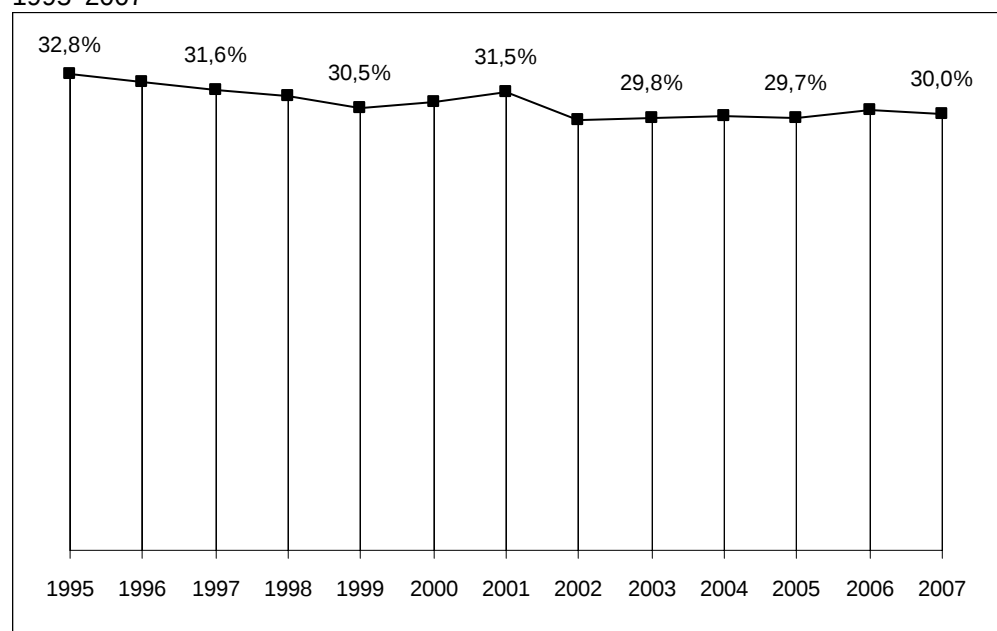
Frauenanteil auf »vorteilhaften« Startarbeitsplätzen

Anteil von Frauen auf überdurchschnittlich entlohnnten Startarbeitsplätzen 1995–2007

Lesehinweis zur Grafik:

Im Jahr 1995 waren 32,8% der »vorteilhaften Startarbeitsplätze« von Frauen besetzt.

Startarbeitsplätze gelten als »vorteilhaft«, wenn das dort erzielte Monatseinkommen über dem Median in der entsprechenden Altersgruppe liegt.



2.4

Unterschiedliche Starteinkommen aufgrund von Berufseinstieg in unterschiedlichen Branchen?

Liegt der Unterschied in den Starteinkommen von Frauen und Männern an der Branchenwahl?

Frauen und Männer der gleichen formalen Ausbildungsebenen erzielen bereits zum Berufseinstieg deutlich unterschiedlich hohe Monatseinkommen (siehe Indikatoren 1–8). In diesem Zusammenhang stellt sich folgende Frage: Sind die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern dadurch begründet, dass Frauen ihren Berufseinstieg in anderen Branchen als Männer wahrnehmen? (Und wären daher die Einkommensunterschiede kleiner, wenn sich Frauen und Männer gleichmäßiger auf die Branchen aufteilen würden?)

Tabelle 12

Frauen und Männer starten schwerpunktmäßig in unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen

Die Antwort auf diese Frage zerfällt in zwei Teile:

- Was die Wahl der Branche betrifft (sofern es eine »Wahl« ist), trifft es durchaus zu, dass Frauen ihre Berufskarriere tendenziell in anderen Branchen starten als Männer: Der Anteil junger (erstmal in das Beschäftigungssystem einsteigender) Männer in der »Sachgütererzeugung« und im »Bauwesen« ist deutlich höher als der junger Frauen. Umgekehrt stellen im »Beherbergungs-/Gaststättenwesen«, im Bereich »Gesundheit und Soziales« oder »Sonstige Dienstleistungen« Frauen die Mehrheit.
- Die These, dass Frauen und Männer gleich (oder ähnlich) hohe Einkommen erzielen würden, wenn sie (anteilmäßig) in den gleichen Branchen beschäftigt wären, kann nicht bestätigt werden: Frauen und Männer, die mit gleichem Ausbildungsniveau in der gleichen Branche ihre Berufslaufbahn beginnen, können nicht mit gleich hohen Einkommen rechnen. (Wohl aber liegt das Einkommensniveau in einzelnen Branchen höher als in anderen.)

Tabellen 13 und 14

Innerhalb gleicher Branchen und Ausbildungsebenen erzielen berufseinsteigende Frauen und Männer unterschiedliche Starteinkommen

Auch wenn in einigen Branchen (bei gleicher Ausbildung) die Einkommensdifferenzen zwischen einsteigenden Frauen und Männern geringer sind als in anderen, streuen die Unterschiede der Einkommensdifferenzen¹ zwischen den Betrieben innerhalb einer Branche mehr als zwischen den Betrieben verschiedener Branchen. Dies bedeutet, dass eine größere Zahl von Einsteigerinnen in Branchen mit geringen Einkommensdifferenzen nicht zwingend die Situation verbessert, da es auch in diesen Branchen Betriebe mit einem hohen Einkommensunterschied gibt. Erst die gleiche Bezahlung von gleichwertiger Arbeit in den einzelnen Betrieben kann eine nachhaltige Verringerung der Einkommensdifferenz bewirken.

¹ Kein signifikanter Einfluss des Faktors »Branche« bei multivariaten Verfahren; die Varianz (der Einkommensdifferenzen zwischen Frauen und Männern in einem Betrieb) innerhalb der Branche ist größer als die Varianz zwischen den Branchen.

Tabelle 12

Mit welcher Ausbildung starten Frauen und Männer in den einzelnen Branchen?

Anteil berufseinsteigender Frauen und Männer nach Ausbildung und Branche 2007

	Lehre	BMS	AHS/BHS	Uni	Alle
Frauen	45%	27%	15%	14%	100% (n = 20.690)
Land-/Forstwirtschaft	39%	43%	14%	4%	100% (n = 280)
Sachgütererzeugung	55%	19%	12%	14%	100% (n = 2.030)
Energie-/Wasserversorgung	50%	17%	17%	17%	100% (n = 60)
Bauwesen	60%	18%	12%	10%	100% (n = 500)
Handel, Reparatur	66%	15%	9%	9%	100% (n = 5.270)
Beherberg./Gaststättenw.	36%	46%	15%	3%	100% (n = 3.830)
Verkehr/Nachrichtenüberm.	33%	18%	23%	26%	100% (n = 610)
Kredit-/Versicherungswesen	37%	22%	28%	13%	100% (n = 460)
Wirtschaftsdienste	24%	26%	20%	30%	100% (n = 2.070)
Öffentliche Verwaltung	30%	34%	19%	17%	100% (n = 1.450)
Unterrichtswesen	10%	30%	16%	44%	100% (n = 610)
Gesundheit/Soziales	8%	50%	21%	20%	100% (n = 1.190)
Sonstige Dienstleistungen	59%	16%	11%	15%	100% (n = 2.270)
Alle anderen Branchen	17%	17%	17%	50%	10% (n = 60)
Männer	60%	9%	18%	14%	100% (n = 29.450)
Land-/Forstwirtschaft	15%	34%	48%	3%	100% (n = 650)
Sachgütererzeugung	73%	6%	12%	10%	100% (n = 7.240)
Energie-/Wasserversorgung	85%	8%	4%	4%	100% (n = 260)
Bauwesen	80%	4%	7%	8%	100% (n = 5.610)
Handel, Reparatur	71%	7%	12%	10%	100% (n = 5.610)
Beherberg./Gaststättenw.	49%	19%	30%	3%	100% (n = 2.260)
Verkehr/Nachrichtenüberm.	50%	8%	18%	24%	100% (n = 1.270)
Kredit-/Versicherungswesen	34%	8%	37%	21%	100% (n = 380)
Wirtschaftsdienste	28%	12%	30%	29%	100% (n = 3.410)
Öffentliche Verwaltung	44%	13%	27%	17%	100% (n = 780)
Unterrichtswesen	14%	8%	14%	65%	100% (n = 370)
Gesundheit/Soziales	20%	18%	38%	25%	100% (n = 400)
Sonstige Dienstleistungen	18%	16%	34%	32%	100% (n = 1.110)
Alle anderen Branchen	60%	10%	10%	20%	100% (n = 100)

Anmerkungen: Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen. Die Gruppe der analysierten »Berufseinsteigenden« umfasst folgende Personengruppen:

1. Personen, die nach Erfüllung ihrer Lehrzeit ins Beschäftigungssystem einsteigen.
2. Personen, die im Alter von 17 bis 18 Jahren ins Beschäftigungssystem einsteigen (BMS-Abschluss).
3. Frauen, die im Alter

von 19, und Männer, die im Alter von 20 Jahren ins Beschäftigungssystem einsteigen (Matura).

4. Frauen, die mit 23–25 Jahren, und Männer, die mit 24–26 Jahren ins Beschäftigungssystem einsteigen (Hochschule).

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 13

Wie hoch liegen die Monatseinkommen berufseinsteigender Frauen und Männer in den einzelnen Ausbildungsgruppen?

Bruttomonatseinkommen (Mediane) von berufseinsteigenden Frauen und Männern nach Ausbildung und Wirtschaftsabteilung, 2007

	Lehre	BMS	AHS/BHS	Hochschule
Frauen	1.136,-	1.095,-	1.365,-	1.489,-
Land-/Forstwirtschaft	973,-	827,-	1.066,-	1.164,-
Sachgütererzeugung	1.237,-	1.434,-	1.672,-	1.776,-
Energie-/Wasserversorgung	–	–	–	–
Bauwesen	1.215,-	1.510,-	1.686,-	1.472,-
Handel, Reparatur	1.127,-	1.292,-	1.362,-	1.452,-
Beherbergungs-/Gaststättenw.	1.175,-	851,-	1.302,-	1.503,-
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	1.317,-	1.292,-	1.622,-	1.829,-
Kredit- und Versicherungswesen	1.287,-	1.026,-	1.578,-	1.832,-
Wirtschaftsdienste	1.269,-	1.352,-	1.433,-	1.547,-
Öffentliche Verwaltung	1.162,-	1.002,-	1.173,-	1.606,-
Unterrichtswesen	877,-	986,-	1.256,-	1.336,-
Gesundheit/Soziales	1.042,-	979,-	1.084,-	1.480,-
Sonstige Dienstleistungen	851,-	1.011,-	1.276,-	1.345,-
Alle anderen Branchen	–	–	–	–
Männer	1.564,-	1.435,-	1.728,-	1.877,-
Land-/Forstwirtschaft	1.140,-	984,-	1.175,-	1.287,-
Sachgütererzeugung	1.649,-	1.756,-	2.020,-	2.127,-
Energie-/Wasserversorgung	1.616,-	1.379,-	1.565,-	1.490,-
Bauwesen	1.664,-	1.809,-	2.013,-	2.157,-
Handel, Reparatur	1.469,-	1.475,-	1.576,-	1.969,-
Beherbergungs-/Gaststättenw.	1.151,-	1.139,-	1.435,-	1.647,-
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	1.487,-	1.583,-	1.767,-	2.017,-
Kredit- und Versicherungswesen	1.326,-	1.219,-	1.606,-	2.216,-
Wirtschaftsdienste	1.698,-	1.597,-	1.818,-	1.976,-
Öffentliche Verwaltung	1.300,-	1.174,-	1.246,-	1.936,-
Unterrichtswesen	824,-	1.284,-	1.135,-	1.223,-
Gesundheit/Soziales	1.146,-	1.075,-	1.495,-	1.705,-
Sonstige Dienstleistungen	1.182,-	1.243,-	1.378,-	1.551,-
Alle anderen Branchen	–	–	–	–

Anmerkung:
Für Branchen, in denen
insgesamt nicht mehr als
100 Frauen bzw. 100
Männer ins Beschäfti-
gungssystem starten,

werden die Einkommen
nicht ausgewiesen.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger,
Statistik Austria,
Personalinformations-

system des Bundes.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 14

Wie hoch liegt die Einkommensdifferenz zwischen berufseinsteigenden Frauen und Männern in den einzelnen Branchen und Ausbildungsgruppen?

Monatseinkommensdifferenz 1995 und 2007

	Lehre	BMS	AHS/BHS	Hochschule
Einkommensdifferenz 2007	-27,4%	-23,7%	-21,0%	-20,6%
Land-/Forstwirtschaft	-14,6%	-15,9%	-9,3%	-9,5%
Sachgütererzeugung	-25,0%	-18,3%	-17,2%	-16,5%
Energie-/Wasserversorgung	–	–	–	–
Bauwesen	-27,0%	-16,5%	-16,2%	-31,8%
Handel, Reparatur	-23,3%	-12,4%	-13,6%	-26,3%
Beherbergungs-/Gaststättenw.	2,1%	-25,3%	-9,3%	-8,8%
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	-11,5%	-18,4%	-8,2%	-9,3%
Kredit- und Versicherungswesen	-3,0%	-15,8%	-1,7%	-17,3%
Wirtschaftsdienste	-25,2%	-15,4%	-21,2%	-21,7%
Öffentliche Verwaltung	-10,6%	-14,6%	-5,9%	-17,0%
Unterrichtswesen	6,4%	-23,2%	10,7%	9,2%
Gesundheit/Soziales	-9,1%	-9,0%	-27,5%	-13,2%
Sonstige Dienstleistungen	-28,0%	-18,7%	-7,4%	-13,3%
Alle anderen Branchen	–	–	–	–
Einkommensdifferenz 1995	-31,4%	-12,5%	-12,0%	-11,0%
Land-/Forstwirtschaft	-19,5%	6,9%	3,0%	-34,3%
Sachgütererzeugung	-28,5%	-9,6%	-19,7%	-23,0%
Energie-/Wasserversorgung	–	–	–	–
Bauwesen	-32,5%	-18,2%	-16,6%	-16,7%
Handel, Reparatur	-29,2%	-2,7%	-13,8%	-19,6%
Beherbergungs-/Gaststättenw.	0,7%	-25,0%	-6,8%	-9,2%
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	-29,8%	1,4%	-11,9%	-13,7%
Kredit- und Versicherungswesen	2,0%	-0,1%	5,7%	-20,5%
Wirtschaftsdienste	-23,3%	0,0%	-15,5%	-30,5%
Öffentliche Verwaltung	-8,4%	1,6%	6,2%	7,9%
Unterrichtswesen	1,2%	3,9%	-19,4%	9,9%
Gesundheit/Soziales	15,7%	-10,2%	-6,6%	-14,6%
Sonstige Dienstleistungen	-28,9%	-5,8%	19,9%	6,3%
Alle anderen Branchen	–	–	–	–

Anmerkung:
Für Branchen, in denen
insgesamt nicht mehr als
100 Frauen bzw. 100
Männer ins Beschäfti-
gungssystem starten,

werden die Einkommens-
differenzen nicht
ausgewiesen.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger,
Statistik Austria,
Personalinformations-

system des Bundes.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 15

Welche Branchen bieten vorteilhafte Startpositionen?

Anteil an vorteilhaften Startpositionen und Anteil an von Frauen besetzten vorteilhaften Startpositionen

	Von allen Startarbeits- plätzen sind ..% »vorteilhaft«	Von allen »vorteilhaften« Startarbeitsplätzen sind ..% von Frauen besetzt	Von allen Berufs- einsteigenden sind ..% Frauen
Land-/Forstwirtschaft	19,9%	20,8%	30,9%
Sachgütererzeugung	66,7%	15,9%	25,2%
Energie-/Wasserversorgung	60,6%	7,8%	21,0%
Bauwesen	69,6%	5,3%	9,6%
Handel, Reparatur	42,2%	34,2%	51,3%
Beherbergungs-/Gaststättenwesen	36,7%	55,2%	61,8%
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	55,3%	33,0%	36,6%
Kredit- und Versicherungswesen	53,3%	50,0%	56,0%
Wirtschaftsdienste	58,1%	30,4%	39,6%
Öffentliche Verwaltung	42,4%	60,6%	67,6%
Unterrichtswesen	34,4%	66,3%	66,7%
Gesundheit/Soziales	40,5%	70,7%	76,5%
Sonstige Dienstleistungen	28,5%	53,6%	67,1%
Alle anderen Branchen	56,5%	25,6%	40,8%
Gesamt	50,0%	30,1%	45,5%

Anmerkung:

Ein Startarbeitsplatz gilt als »vorteilhaft«, wenn das dort erzielte Einkommen über dem Median in der entsprechenden Altersgruppe liegt.

Rohdaten:

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, Personalinformationssystem des Bundes.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

2.5

Welchen Unterschied machen die verschiedenen fachlichen Ausbildungen?

Ungleiche Verteilung von Arbeitsinhalten (und der Einkommen) ...

Innerhalb gleicher Branchen und Ausbildungsgruppen liegen die Starteinkommen von Frauen und Männern im Mittel unterschiedlich hoch. Zum einen, weil Arbeitsinhalte ungleich zwischen Frauen und Männern verteilt sind, zum anderen, weil auch gleiche Arbeitsinhalte nicht automatisch gleich hohe Einkommen garantieren.

... aufgrund unterschiedlicher fachlicher Ausbildung?

In Bezug auf die ungleiche Verteilung von Arbeitsinhalten stellt sich folgende Frage: Ist die ungleiche Verteilung darauf zurückzuführen, dass Frauen und Männer innerhalb gleicher formaler Ausbildungsebenen (Lehre, BMS, Matura, Hochschule) in anderen Fachbereichen ausgebildet sind?

Tabellen 16, 14, 18
und 19

Frauen wählen überwiegend sozialberufliche, wirtschaftliche oder geisteswissenschaftliche Ausbildungsformen

Auf allen Ausbildungsebenen gibt es erhebliche Unterschiede in der Verteilung von Frauen und Männern auf die einzelnen Fachbereiche. Männer besuchen weitaus häufiger technisch orientierte Ausbildungszweige (oder absolvieren Lehren mit technischer oder baugewerblicher Ausrichtung). Frauen wählen in großem Ausmaß dienstleistungsorientierte, sozialberufliche, (haus-)wirtschaftliche oder (auf universitärer Ebene) geisteswissenschaftliche Ausbildungen.

- Die unterschiedlichen fachlichen Ausbildungen führen Frauen und Männer in unterschiedliche Berufe.
- Technisch orientierte Berufe werden (auf gleicher Ausbildungsebene) in der Regel besser entlohnt als andere Berufe.
- Auch innerhalb gleicher Berufe verdienen Männer im Schnitt mehr als Frauen (»Technikerinnen verdienen weniger als Techniker«).

Zwei Ansätze zur Gleichstellungsförderung:

Gleiche Ausbildung = gleiche Position = gleicher Lohn

Ungleiche Arbeit = gleicher Lohn

Die Unterschiede in der Ausbildungs- bzw. Berufswahl von Frauen und Männern sind offensichtlich. Das Engagement der Gleichstellungsförderung kann (in Bezug auf die Berufseinstiegenden) zwei Richtungen (durchaus auch parallel) einschlagen:

- Förderung von gleichen Anteilen von Frauen und Männern in den einzelnen Ausbildungs- und Berufssparten – verbunden mit der Förderung gleicher Verteilung von Positionen in der betrieblichen Arbeitsplatzhierarchie;
- Förderung von gleichen Löhnen für »ungleiche« (aber deshalb nicht weniger wertvolle) Arbeit.

Tabelle 16

Welche Lehrberufe werden von jungen Frauen und jungen Männern am häufigsten gewählt?

Die häufigsten Lehrberufe am 31.12.2007 nach Geschlecht

	Personen absolut	Anteil in %
Frauen	43.933	100,0
Einzelhandel insgesamt ¹	10.791	24,6
Frisörin und Perückenmacherin (Stylistin)	5.516	12,6
Bürokauffrau	5.463	12,4
Restaurantfachfrau	2.243	5,1
Gastronomiefachfrau ²	1.830	4,2
Köchin	1.758	4,0
Hotel- und Gastgewerbeassistentin	1.259	2,9
Pharmaz.-kaufmännische Assistenz	939	2,1
Verwaltungsassistentin	936	2,1
Blumenbinderin und -händlerin (Floristin)	850	1,9
Alle anderen Lehrberufe	12.348	28,1
Männer	85.890	100,0
Kraftfahrzeugtechnik	6.859	8,0
Elektroinstallationstechnik ³	4.887	5,7
Einzelhandel insgesamt ¹	4.456	5,2
Maschinenbautechnik ⁴	4.389	5,1
Tischlerei	3.957	4,6
Koch	3.769	4,4
Maurer	3.184	3,7
Sanitär- und Klima.-Gas-Wasserinst./ Sanitär- und Klima.-Heizunginst.	2.994	3,5
Metalltechnik – Metallbearbeitungstechnik ⁵	2.896	3,4
Maler und Anstreicher	2.077	2,4
Alle anderen Lehrberufe	46.422	54,0

¹ Beinhaltet Lehrlinge im Einzelhandel in verschiedenen Schwerpunkten und Einzelhandelskauffrauen/-männer (frühere Bezeichnung).

² Beinhaltet Köchinnen und Köche und Restaurantfachmänner/-frauen.

³ Beinhaltet Elektroinstallateure (frühere Bezeichnung).

⁴ Beinhaltet Betriebsschlosser und Maschinenschlosser (frühere Bezeichnung).

⁵ Beinhaltet Schlosser (frühere Bezeichnung).

Quelle:
Lehrlingsstatistik 2007,
Wirtschaftskammer
Österreich.

Tabelle 17

Wie verteilen sich Mädchen und Burschen auf die Fachrichtungen der berufsbildenden mittleren Schule?

Schülerinnen und Schüler in berufsbildenden mittleren Schulen im Schuljahr 2007/08

	Frauen	Männer	Gesamt
Technische Schulen	4,1%	42,7%	22,6%
Kaufmännische Schulen	23,2%	19,4%	21,4%
Sozialberufliche Schulen	17,8%	4,1%	11,2%
Land-/forstwirtschaftliche Schulen	21,0%	23,2%	22,1%
(Haus-)wirtschaftliche Schulen	28,4%	5,2%	17,2%
Sonstige Schulen ¹	8,4%	6,0%	7,2%
Gesamt (n)	100% (30.694)	100% (28.135)	100% (58.829)

¹ Fachschulen der
Ausbildungsbereiche
»Bekleidung«,
»Fremdenverkehr« und
»Kunstgewerbe«.

Quelle:
Statistik Austria.

Tabelle 18

Wie verteilen sich Mädchen und Burschen auf höhere Schulen (mit Maturaabschluss)?

Schülerinnen und Schüler in allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen im Schuljahr 2007/2008

	Frauen	Männer	Gesamt
AHS (Oberstufe)	38,1%	34,8%	36,6%
BHS	54,9%	64,8%	59,3%
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche Schulen	12,0%	43,5%	26,2%
Kaufmännische Schulen	21,1%	16,8%	19,2%
Schulen für wirtschaftliche Berufe	20,5%	2,5%	12,3%
Land- und forstwirtschaftliche Schulen	1,2%	2,0%	1,6%
Höhere Anstalten der Lehrer- und Erzieherbildung	7,1%	0,4%	4,1%
Gesamt (n)	100% (125.367)	100% (103.258)	100% (228.625)

Quelle:

Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und
Kultur.

Tabelle 19

Welche Studienrichtungen werden von Frauen und Männern inskribiert?

Studentinnen und Studenten (ordentliche Hörer/-innen) an öffentlichen Universitäten 2007/2008

	Frauen	Männer	Gesamt
Rechtswissenschaften	9,7%	9,8%	9,7%
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	19,0%	24,5%	21,6%
Medizin	5,2%	4,9%	5,0%
Geisteswissenschaften	36,3%	17,4%	27,5%
Naturwissenschaften	16,0%	11,7%	14,0%
Technik	5,4%	22,6%	13,4%
Sonstige ¹	8,6%	9,0%	8,8%
Gesamt (n)	100% (167.941)	100% (145.691)	100% (313.632)

¹ Theologie,
Montanistik, Bodenkultur,
Veterinärmedizin, Musik,
darstellende Kunst,
bildende und angewandte
Kunst, individuelle
Diplomstudien.

Quelle:
Statistik Austria.

3

Ein Berufsleben lang aufholen oder weiter zurückfallen?

3.1

Kinderbetreuung erschwert das berufliche Weiterkommen (Indikatoren 9–12)

Stand 2007

Unterbrechungen der Berufskarriere und Teilzeitarbeit aufgrund von Kinderversorgungspflichten ...

Die Geburt eines Kindes stellt in der Regel einen markanten Einschnitt in der Erwerbskarriere der Mutter dar. Die Berufslaufbahn wird zunächst (mehr oder weniger lang) unterbrochen; nach der Unterbrechung erfolgt häufig ein Wiedereinstieg mit reduzierter Wochenstundenzahl.

Grafik 9, Tabelle 9

... führen im markt-orientierten und im öffentlichen Sektor zu Einkommensverlusten

Sowohl im marktorientierten als auch im öffentlichen Sektor geht mit Karriereunterbrechungen und Verringerungen der Wochenarbeitszeit ein Einkommensverlust einher: Vorrückungen im Rahmen von Biennalsprüngen werden ausgesetzt; aufgrund von Teilzeitbeschäftigung reduziert sich das ursprünglich erzielte Gehalt. Die Jahreseinkommen 35-jähriger Mütter liegen (in beiden Wirtschaftssektoren) um mehr als 40% niedriger als die der Frauen ohne Kind, die Stundenlöhne um rund ein Viertel.

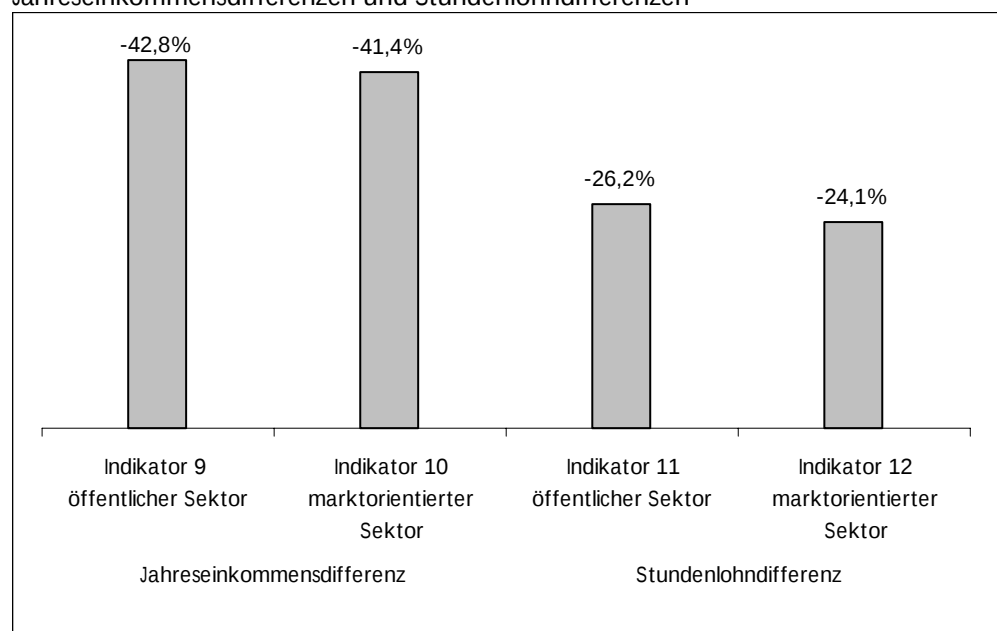
Grafik 9

Einkommensdifferenzen zwischen 35-jährigen Frauen mit und ohne Kind 2007

Jahreseinkommensdifferenzen und Stundenlohndifferenzen

Lesehinweis zur Grafik:

Die Jahreseinkommen 35-jähriger (standardbeschäftigter) Frauen mit Kind sind im Jahr 2007 im öffentlichen Sektor um 42,8% niedriger gelegen als die gleichaltriger (standardbeschäftigter) Frauen ohne Kind.



Aus einer längeren Perspektive

Grafik 10, Tabelle 9

Der Einkommensabstand zwischen (35-jährigen) Müttern und Frauen ohne Kind steigt ...

Versorgungspflichten für Kinder lassen sich in Österreich zunehmend schwerer mit gut dotierten Beschäftigungsverhältnissen vereinbaren. Der Stundenlohnunterschied zwischen 35-jährigen Frauen mit und ohne Kind ist seit 1995 spürbar gestiegen.

Grafik 10, Tabelle 9

... insbesondere was die erzielten Jahreseinkommen betrifft

Noch deutlicher haben sich in den vergangenen Jahren die Jahreseinkommen der Frauen mit und ohne Kind voneinander entfernt: Vor allem im öffentlichen Sektor ist es zu einem deutlichen Anstieg der Einkommensungleichheit zwischen Frauen mit und ohne Kind gekommen. Frauen mit Kindern nutzen verstärkt die Möglichkeit der Arbeitszeitreduktion. Damit einhergehend hat sich der Einkommensabstand zu den (weniger häufig teilzeitbeschäftigten) Frauen ohne Kind erhöht.

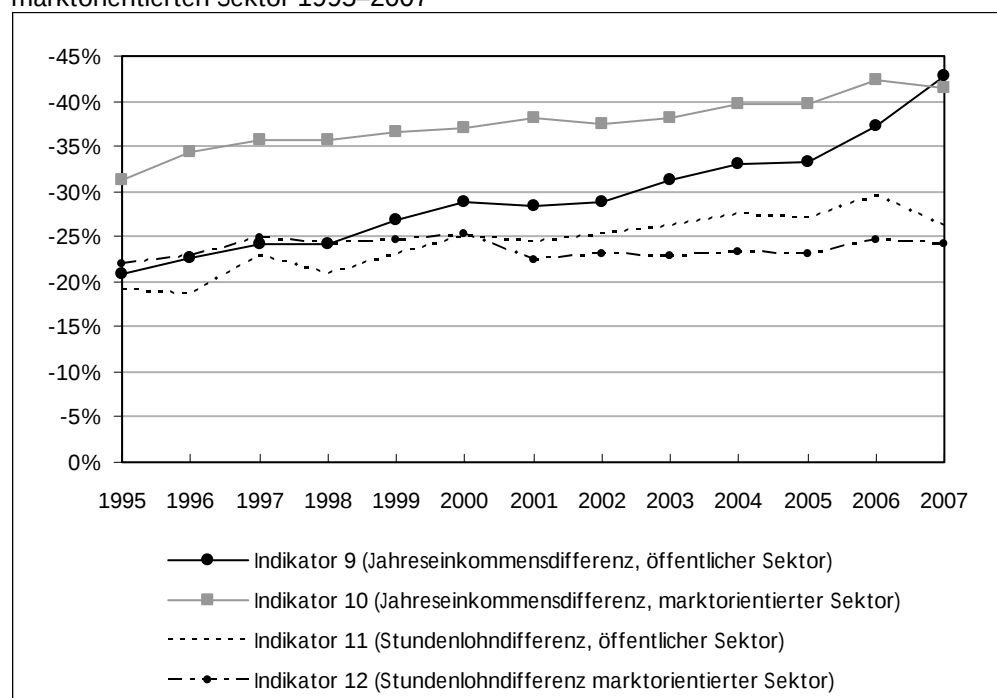
Grafik 10

Einkommensdifferenzen zwischen 35-jährigen Frauen mit und ohne Kind

Jahreseinkommensdifferenzen und Stundenlohndifferenzen im öffentlichen und marktorientierten Sektor 1995–2007

Lesehinweis zur Grafik:

Die Jahreseinkommen 35-jähriger (standardbeschäftigter) Frauen mit Kind sind im Jahr 1995 im öffentlichen Sektor um 20,8% niedriger gelegen als die gleichaltriger (standardbeschäftigter) Frauen ohne Kind.



3.2

Und im Alter von 53 Jahren? (Indikatoren 13–16)

Stand 2007

Grafik 11, Tabelle 10

Einkommen am Ende der Berufslaufbahn als Maß für beruflichen Aufstieg

An der Höhe der Einkommen gegen Ende der Berufslaufbahn lässt sich ablesen, ob das berufliche Engagement der Frauen und Männer zu einem »beruflichen Aufstieg« geführt hat (bzw. wie weit die Einkommen der Frauen und Männer im Laufe der Jahre auseinandergedriftet sind).

Grafik 11, Tabelle 10

Unterschied zwischen Akademikerinnen und Akademikern geringer

Im öffentlichen Sektor kommt es stärker auf die Ausbildung an

Für das Jahr 2007 gilt:

- Der Jahreseinkommensabstand zwischen 53-jährigen Frauen und Männern liegt unter den Personen mit Lehrabschluss deutlich höher als unter den Akademikern und Akademikerinnen.
- Im öffentlichen Sektor spielt das Ausbildungsniveau der Frauen und Männer eine größere Rolle für die Höhe der Einkommensdifferenz als im marktorientierten Sektor. (Die Jahreseinkommensdifferenzen auf den zwei Ausbildungsebenen »Lehrabschluss« und »Hochschulabschluss« liegen weiter auseinander als im marktorientierten Sektor.)

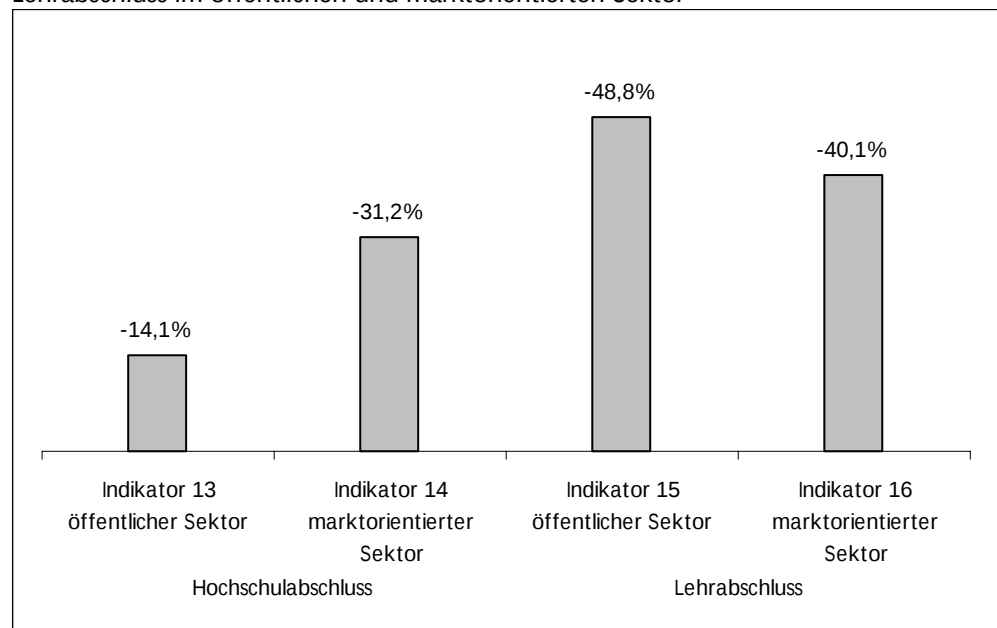
Grafik 11

Einkommensdifferenz zwischen 53-jährigen Frauen und Männern 2007

Jahreseinkommensdifferenzen zwischen Frauen und Männern mit Hochschul- bzw. Lehrabschluss im öffentlichen und marktorientierten Sektor

Lesehinweis zur Grafik:

Die Jahreseinkommen 53-jähriger (standardbeschäftigter) Frauen mit Hochschulabschluss sind im Jahr 2007 im öffentlichen Sektor um 14,1% niedriger gelegen als die gleichaltriger (standardbeschäftigter) Männer.



Aus einer längeren Perspektive

Grafik 12, Tabelle 10

Verbesserung der relativen Einkommenspositionierung von 53-jährigen Akademikerinnen

Was die (53-jährigen) Akademikerinnen und Akademiker betrifft, ist es in den vergangenen 13 Jahren zu einer Verringerung des Einkommensabstandes gekommen. Sowohl im öffentlichen als auch im marktorientierten Sektor haben im Jahr 2007 die Einkommen der Frauen näher an jene der Männer herangereicht als im Jahr 1995. Die Einkommensdifferenz im öffentlichen Sektor ist dabei über alle Jahre hinweg deutlich niedriger gelegen als im marktorientierten Sektor.

Grafik 12, Tabelle 10

Anhaltend hohe Einkommensungleichheit zwischen 53-jährigen Frauen und Männern mit Lehrabschluss

Für die (53-jährigen) Frauen mit Lehrabschluss hat sich in ihrer relativen Einkommensposition gegenüber den Männern kaum etwas verändert. Nach wie vor liegt das Einkommen, das sie im Laufe eines Jahres erzielen, um knapp die Hälfte niedriger als das der Männer.

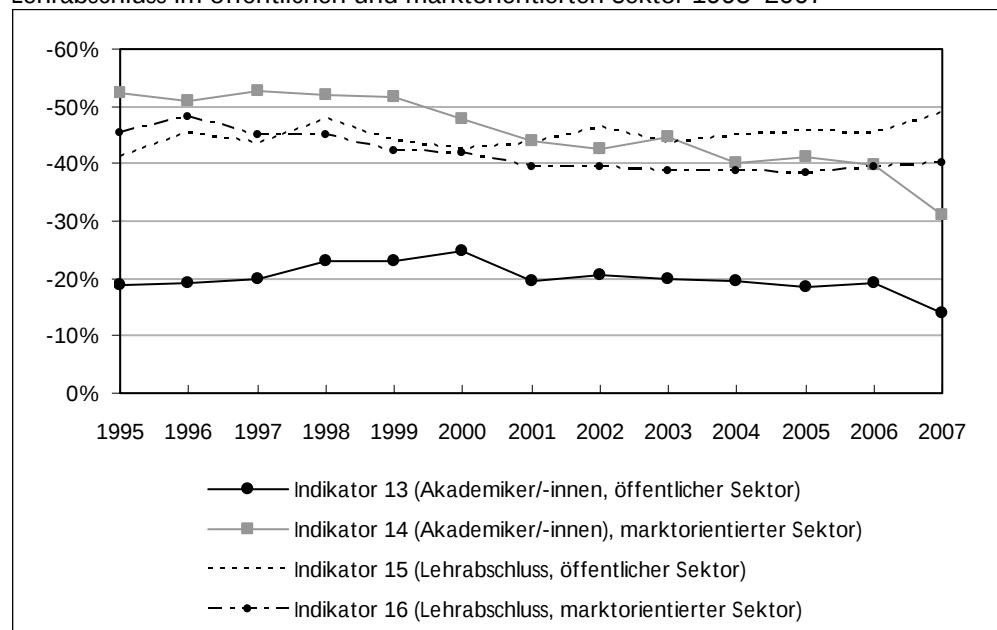
Grafik 12

Einkommensdifferenz zwischen 53-jährigen Frauen und Männern

Jahreseinkommensdifferenzen zwischen Frauen und Männern mit Hochschul- bzw. Lehrabschluss im öffentlichen und marktorientierten Sektor 1995–2007

Lesehinweis zur Grafik:

Die Jahresseinkommen 53-jähriger (standardbeschäftigter) Frauen mit Hochschulabschluss sind im Jahr 1995 im öffentlichen Sektor um 19% niedriger gelegen als die gleichaltriger (standardbeschäftigter) Männer.



4 Ungleichstellung im Kontext

4.1 Für alle Kinder ausreichend Betreuungsmöglichkeiten? (Indikator 17)

Stand 2007 und längerfristige Perspektive

Kinderbetreuungs- plätze als Basis für Erwerbstätigkeit

Ihre Kinder gut versorgt zu wissen ist für die meisten Mütter Grundvoraussetzung dafür, dass sie einer Erwerbsarbeit nachgehen. Die Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl an (qualitativ hochwertigen) ganztägigen Betreuungsplätzen für Kinder bietet den Frauen erst ausreichende Flexibilität, ihren Beruf (mehr als nur auf einer geringen Wochenstundenbasis) ausüben zu können.

Grafik 13, Tabelle 11

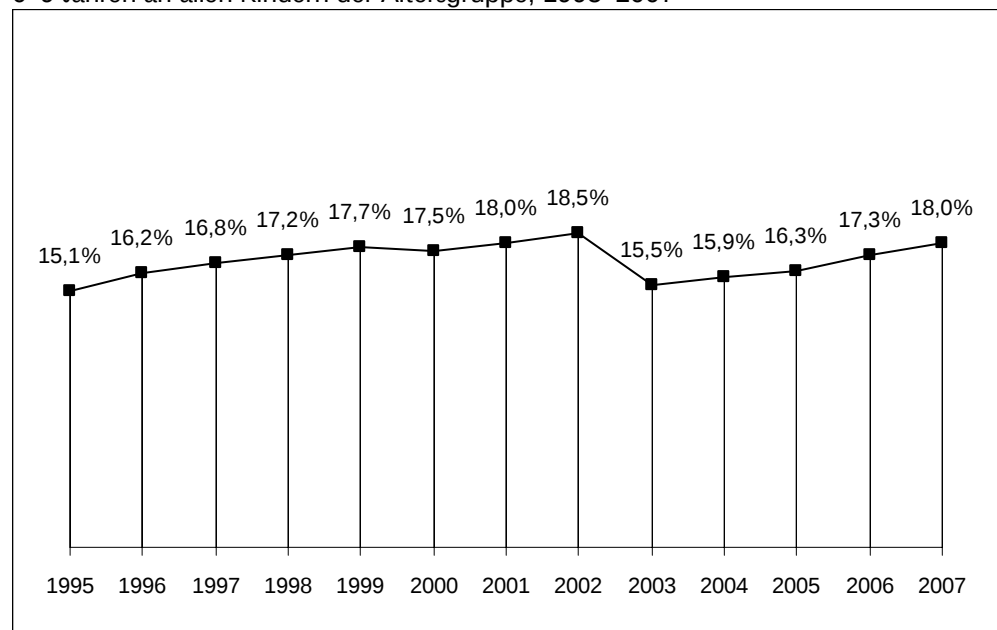
Weniger als 20% der Kinder (0–9 Jahre) sind ganztägig betreut

In Österreich wird weniger als ein Fünftel der Kinder im Alter von 0–9 Jahren ganztägig in Kindertagesheimen betreut. Die Mütter jener Kinder, für die keine entsprechenden Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, sind – sofern sie einer Erwerbsarbeit nachgehen – zumeist auf familiäre Unterstützung angewiesen. In den letzten 13 Jahren hat sich an dieser Situation nur wenig geändert.

Grafik 13 **Anteil ganztägig betreuter Kinder**

Anteil ganztägig in Kinderbetreuungseinrichtungen betreuter Kinder im Alter von 0–9 Jahren an allen Kindern der Altersgruppe, 1995–2007

Lesehinweis zur Grafik:
1995 wurden 15,1% der in Österreich lebenden Kinder im Alter von 0–9 Jahren ganztägig in Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Tageseltern, Spielgruppen, Internate, Ganztagschulen und Schülerheime) betreut.
Anmerkung: Ab 2003 gehen nur noch Betreuungseinrichtungen mit einer Mindestöffnungsdauer von 30 Wochen in die Berechnung ein.



4.2

Wächst die allgemeine Einkommensungleichheit? (Indikator 19)

Stand 2007 und längerfristige Perspektive

Die »allgemeine Einkommensdifferenz« als Rahmen für den geschlechtsspezifischen Einkommensunterschied

Je weiter die Spanne zwischen den niedrigsten und höchsten Einkommen innerhalb einer Gesellschaft ist, desto größer ist der Spielraum für Einkommensunterschiede zwischen einzelnen Personengruppen (beispielsweise Frauen und Männer, jüngere und ältere Beschäftigte, Inländer/-innen und Ausländer/-innen).

Grafik 14, Tabelle 11

»Hohe« und »niedrige« Einkommen entfernen sich weiter voneinander

Die Jahreseinkommen einkommensstarker und einkommensschwacher Personen entfernen sich zunehmend voneinander. Im Jahr 2007 haben Personen am 8. Einkommensdezil 4,7-mal mehr verdient als Personen am 2. Einkommensdezil.

Rund 32.000,- Euro Unterschied

Während Personen am 8. Einkommensdezil ein Jahreseinkommen von rund 42.000,- Euro erzielten, sind die im Laufe des Jahres von Personen am 2. Dezil erzielten Einkommen insgesamt bei weniger als 10.000,- Euro gelegen.

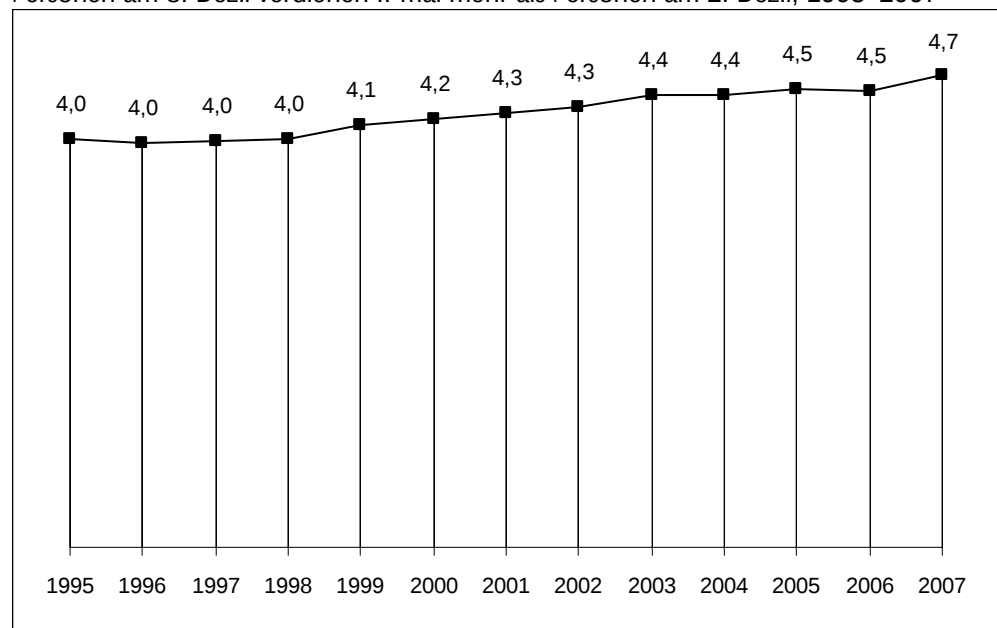
Grafik 14

Einkommensunterschied zwischen Personen am 8. und Personen am 2. Einkommensdezil

Personen am 8. Dezil verdienen ...mal mehr als Personen am 2. Dezil, 1995–2007

Lesehinweis zur Grafik:

Im Jahr 1995 haben Personen am 8. Jahreseinkommensdezil 4 mal so viel verdient wie Personen am 2. Jahreseinkommensdezil.



4.3

In welchem Ausmaß beteiligen sich Frauen am Erwerbsleben? (Indikator 20)

Stand 2007 und längerfristige Perspektive

Grafik 15, Tabelle 11

Erhöhte Erwerbsaktivität der Frauen ...

Die Zahl der Frauen, die im Laufe des Jahres (zumindest vorübergehend) erwerbsaktiv sind, hat sich seit 1995 stetig erhöht. Im Jahr 2007 haben rund 80% der in Österreich lebenden Frauen (mehr oder weniger lange) am Erwerbsleben teilgenommen.

... bringt den Frauen eigene Einkommen, ...

Durch die zunehmende Erwerbsbeteiligung der Frauen ist der Kreis der Bezieherinnen eigener Einkommen (und damit auch der Frauen mit späterem Pensionsanspruch) gestiegen.

... geht aber nicht mit einer Angleichung an die Männereinkommen einher

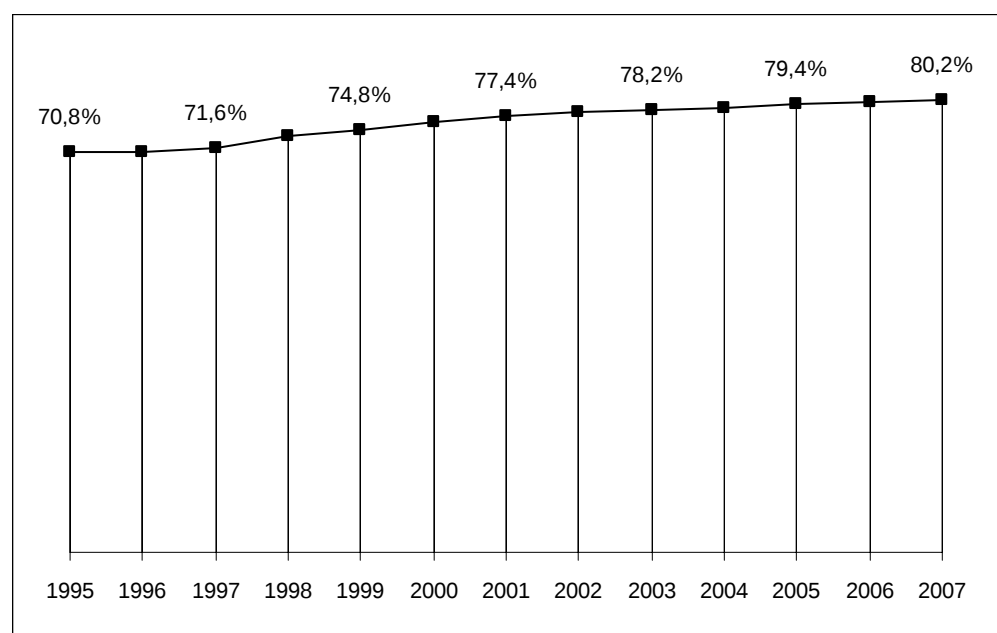
Was die Höhe ihrer Einkommen im Vergleich zu den Männern betrifft, hat die erhöhte Erwerbsaktivität der Frauen zu keiner Angleichung der Einkommen geführt: Der Stundenlohnunterschied zwischen Frauen und Männern liegt gegenüber Mitte der 1990er-Jahre auf gleichem Niveau, die Monats- und Jahreseinkommensunterschiede sind gewachsen.

Grafik 15

Anteil an Frauen, die im Laufe des Jahres erwerbsaktiv sind 1995–2007

Lesehinweis zur Grafik:

Im Jahr 1995 waren 70,8% der in Österreich lebenden Frauen im erwerbsfähigen Alter im Laufe des Jahres (durchgängig oder vorübergehend) erwerbsaktiv.



Anhang

Berufseinsteigende: Auswahl jener Personen, deren Einkommen in die Berechnung der Indikatoren 1–8 eingegangen sind	51
Einstiegseinkommen im öffentlichen und im markt-orientierten Sektor	52
Kinderbetreuungspflichten und beruflicher Aufstieg: Auswahl jener Personen, deren Einkommen in die Berechnung der Indikatoren 9–16 eingegangen sind	53
Indikatoren für ein Monitoring: konzeptuelle Grundlagen	54
Begriffserläuterungen	62
Wirtschaftsabteilungen	64
Daten	67
Verzeichnis der Grafiken	68
Verzeichnis der Tabellen	71

Tabelle A1

Berufseinsteigende: Auswahl jener Personen, deren Einkommen in die Berechnung der Indikatoren 1–8 eingegangen sind

Zahl der ersteinsteigenden Personen im öffentlichen und im marktorientierten Sektor nach Ausbildungsgruppen 1995, 2000 und 2007

	Öffentlicher Sektor		Marktorientierter Sektor	
	Gesamt	Frauenanteil	Gesamt	Frauenanteil
Lehre¹				
1995	1.000	28,0%	31.500	34,6%
2000	1.570	45,9%	29.410	33,9%
2007	1.530	41,2%	25.280	34,1%
BMS²				
1995	1.120	84,8%	6.260	74,4%
2000	1.150	85,2%	7.730	70,8%
2007	1.010	81,2%	7.230	65,6%
Matura³				
1995	900	71,1%	4.870	42,3%
2000	810	67,9%	6.970	36,9%
2007	930	52,7%	7.240	34,5%
Hochschule⁴				
1995	950	61,1%	4.380	48,9%
2000	730	61,6%	6.130	46,2%
2007	1.130	55,8%	7.980	43,4%

¹ Zahl der Personen, die im Laufe des Jahres (1995, 2000, 2007) mit erfüllter Lehrzeit ins Beschäftigungssystem einsteigen.

² Zahl der Personen, die im Laufe des Jahres (1995, 2000, 2007) im Alter von 17–18 Jahren ins Beschäftigungssystem einsteigen. Diese Personengruppe weist überwiegend einen Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule auf.

³ Zahl der Frauen, die im Laufe des Jahres (1995, 2000, 2007) im Alter von 19 Jahren ins Beschäftigungssystem einsteigen und Zahl der Männer, die im Laufe des Jahres (1995, 2000, 2007) im Alter von 20 Jahren ins Beschäftigungssystem einsteigen. Diese Personengruppe weist überwiegend einen Abschluss einer höheren Schule auf.

⁴ Zahl der Frauen, die im Laufe des Jahres (1995, 2000, 2007) im Alter von 23–25 Jahren ins Beschäftigungssystem einsteigen und Zahl der Männer, die im Laufe des Jahres (1995, 2000, 2007) im Alter von 24–26 Jahren ins Beschäftigungssystem einsteigen. Diese Personengruppe weist überwiegend einen Hochschulsabschluss auf.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle A2

Einstiegseinkommen im öffentlichen und im marktorientierten Sektor

Bruttomonatseinkommen (Quartile) von berufseinsteigenden Frauen und Männern nach Ausbildung, in Euro 2007

	Öffentlicher Sektor		Marktorientierter Sektor	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Lehre¹				
1. Quartil	868,-	1.168,-	930,-	1.253,-
2. Quartil (= Median)	1.180,-	1.456,-	1.134,-	1.568,-
3. Quartil	1.733,-	1.827,-	1.390,-	1.977,-
BMS²				
1. Quartil	771,-	813,-	822,-	926,-
2. Quartil (= Median)	1.093,-	1.280,-	1.095,-	1.442,-
3. Quartil	1.648,-	1.705,-	1.517,-	1.894,-
Matura³				
1. Quartil	751,-	967,-	1.004,-	1.283,-
2. Quartil (= Median)	1.249,-	1.373,-	1.383,-	1.746,-
3. Quartil	1.939,-	1.970,-	1.732,-	2.172,-
Hochschule⁴				
1. Quartil	890,-	1.018,-	1.103,-	1.466,-
2. Quartil (= Median)	1.344,-	1.617,-	1.503,-	1.896,-
3. Quartil	2.098,-	2.364,-	1.922,-	2.362,-

¹ Personen, die im Laufe des Jahres (1995, 2000, 2007) mit erfüllter Lehrzeit ins Beschäftigungssystem einsteigen.

² Personen, die im Laufe des Jahres (1995, 2000, 2007) im Alter von 17–18 Jahren ins Beschäftigungssystem einsteigen. Diese Personengruppe weist überwiegend einen Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule auf.

³ Frauen, die im Laufe des Jahres (1995, 2000, 2007) im Alter von 19 Jahren ins Beschäftigungssystem einsteigen und Männer, die im Laufe des Jahres (1995, 2000, 2007) im Alter von 20 Jahren ins Beschäftigungssystem einsteigen. Diese Personengruppe weist überwiegend einen Abschluss einer höheren Schule auf.

⁴ Frauen, die im Laufe des Jahres (1995, 2000, 2007) im Alter von 23–25 Jahren ins Beschäftigungssystem einsteigen und Männer, die im Laufe des Jahres (1995, 2000, 2007) im Alter von 24–26 Jahren ins Beschäftigungssystem einsteigen. Diese Personengruppe weist überwiegend einen Hochschulabschluss auf.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, Personalinformationssystem des Bundes.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle A3

Kinderbetreuungspflichten und beruflicher Aufstieg: Auswahl jener Personen, deren Einkommen in die Berechnung der Indikatoren 9–16 eingegangen sind

Zahl der 35-jährigen Frauen mit und ohne Kind und Zahl der 53-jährigen Frauen und Männer 2007

	Öffentlicher Sektor	Marktorientierter Sektor
35-jährige Frauen		
mit Kind	6.620	19.170
ohne Kind	4.210	12.770
53-jährige Frauen		
mit Lehrabschluss	1.400	7.210
mit Hochschulabschluss	6.050	1.940
53-jährige Männer		
mit Lehrabschluss	3.940	13.600
mit Hochschulabschluss	4.820	2.570

Rohdaten:

Hauptverband

der österreichischen

Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

**Indikatoren für
ein Monitoring:
konzeptuelle
Grundlagen**

Indikator 1

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Auswahl von Personen, die folgende Merkmale aufweisen:
 - der Berufseinstieg erfolgte im Auswertungsjahr (keine Ferialjobs)
 - die Personen haben ihre Lehrzeit erfüllt (mindestens 2,5 Jahre in Lehre)
 - der Berufseinstieg erfolgte im öffentlichen Sektor
- Schritt 2: Ermittlung der Bruttomonatseinkommen von Frauen und Männern
- Schritt 3: Berechnung der Differenz der Bruttomonatseinkommen in % der Männereinkommen

Indikator 2

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Auswahl von Personen, die folgende Merkmale aufweisen:
 - der Berufseinstieg erfolgte im Auswertungsjahr (keine Ferialjobs)
 - die Personen haben ihre Lehrzeit erfüllt (mindestens 2,5 Jahre in Lehre)
 - der Berufseinstieg erfolgte im marktorientierten Sektor
- Schritt 2: Ermittlung der Bruttomonatseinkommen von Frauen und Männern
- Schritt 3: Berechnung der Differenz der Bruttomonatseinkommen in % der Männereinkommen

Indikator 3

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Auswahl von Personen, die folgende Merkmale aufweisen:
 - der Berufseinstieg erfolgte im Auswertungsjahr (keine Ferialjobs)
 - Alter von 17 oder 18 Jahren im Auswertungsjahr (= Abschlussalter für berufsbildende mittlere Schule)
 - die Personen haben keine Lehre abgeschlossen
 - die Personen befinden sich nicht in Ausbildung zur Krankenpflegerin / zum Krankenpfleger
 - der Berufseinstieg erfolgte im öffentlichen Sektor
- Schritt 2: Ermittlung der Bruttomonatseinkommen von Frauen und Männern

- Schritt 3: Berechnung der Differenz der Bruttomonats-einkommen in % der Männereinkommen

Indikator 4

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Auswahl von Personen, die folgende Merkmale aufweisen:
 - der Berufseinstieg erfolgte im Auswertungsjahr (keine Ferialjobs)
 - Alter von 17 oder 18 Jahren im Auswertungsjahr (= Abschlussalter für berufsbildende mittlere Schule)
 - die Personen haben keine Lehre abgeschlossen
 - die Personen befinden sich nicht in Ausbildung zur Krankenpflegerin / zum Krankenpfleger
 - der Berufseinstieg erfolgte im marktorientierten Sektor
- Schritt 2: Ermittlung der Bruttomonatseinkommen von Frauen und Männern
- Schritt 3: Berechnung der Differenz der Bruttomonats-einkommen in % der Männereinkommen

Indikator 5

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Auswahl von Personen, die folgende Merkmale aufweisen:
 - der Berufseinstieg erfolgte im Auswertungsjahr (keine Ferialjobs)
 - Frauen im Alter von 19 Jahren und Männer im Alter von 20 Jahren im Auswertungsjahr (Alter für jene mit Maturaabschluss)
 - die Personen haben keine Lehre abgeschlossen
 - der Berufseinstieg erfolgte im öffentlichen Sektor
- Schritt 2: Ermittlung der Bruttomonatseinkommen von Frauen und Männern
- Schritt 3: Berechnung der Differenz der Bruttomonats-einkommen in % der Männereinkommen

Indikator 6

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Auswahl von Personen, die folgende Merkmale aufweisen:
 - der Berufseinstieg erfolgte im Auswertungsjahr (keine Ferialjobs)
 - Frauen im Alter von 19 Jahren und Männer im

- Alter von 20 Jahren im Auswertungsjahr
(Alter für jene mit Maturaabschluss)
- die Personen haben keine Lehre abgeschlossen
- der Berufseinstieg erfolgte im marktorientierten Sektor
- Schritt 2: Ermittlung der Bruttomonatseinkommen von Frauen und Männern
- Schritt 3: Berechnung der Differenz der Bruttomonatseinkommen in % der Männereinkommen

Indikator 7

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Auswahl von Personen, die folgende Merkmale aufweisen:
 - der Berufseinstieg erfolgte im Auswertungsjahr (keine Ferialjobs)
 - Frauen im Alter von 23 bis 25 Jahren und Männer im Alter von 24 bis 26 Jahren im Auswertungsjahr (Alter für jene mit Hochschulabschluss)
 - die Personen haben keine Lehre abgeschlossen
 - der Berufseinstieg erfolgte im öffentlichen Sektor
- Schritt 2: Ermittlung der Bruttomonatseinkommen von Frauen und Männern
- Schritt 3: Berechnung der Differenz der Bruttomonatseinkommen in % der Männereinkommen

Indikator 8

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Auswahl von Personen, die folgende Merkmale aufweisen:
 - der Berufseinstieg erfolgte im Auswertungsjahr (keine Ferialjobs)
 - Frauen im Alter von 23 bis 25 Jahren und Männer im Alter von 24 bis 26 Jahren im Auswertungsjahr (Alter für jene mit Hochschulabschluss)
 - die Personen haben keine Lehre abgeschlossen
 - der Berufseinstieg erfolgte im marktorientierten Sektor
- Schritt 2: Ermittlung der Bruttomonatseinkommen von Frauen und Männern
- Schritt 3: Berechnung der Differenz der Bruttomonatseinkommen in % der Männereinkommen

Indikator 9

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Auswahl von Frauen, die folgende Merkmale aufweisen:
 - Alter von 35 Jahren im Auswertungsjahr
 - standardbeschäftigt im öffentlichen Sektor
- Schritt 2: Ermittlung der höchsten abgeschlossenen Schulbildung
- Schritt 3: Ermittlung der Bruttojahreseinkommen von Frauen mit und ohne Kinder getrennt nach Bildungsgruppen
- Schritt 4: Berechnung der Differenz der Bruttojahreseinkommen (von Frauen mit und ohne Kinder) in % der Einkommen der Frauen ohne Kinder (für alle Schulbildungsgruppen)
- Schritt 5: Zusammenführung der Einkommensdifferenzen (für Schulbildungsgruppen) zu einem Indikator durch Bildung eines (gewichteten) Mittelwertes.

Indikator 10

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Auswahl von Frauen, die folgende Merkmale aufweisen:
 - Alter von 35 Jahren im Auswertungsjahr
 - standardbeschäftigt im marktorientierten Sektor
- Schritt 2: Ermittlung der höchsten abgeschlossenen Schulbildung
- Schritt 3: Ermittlung der Bruttojahreseinkommen von Frauen mit und ohne Kinder getrennt nach Bildungsgruppen
- Schritt 4: Berechnung der Differenz der Bruttojahreseinkommen (von Frauen mit und ohne Kinder) in % der Einkommen der Frauen ohne Kinder (für alle Schulbildungsgruppen)
- Schritt 5: Zusammenführung der Einkommensdifferenzen (für Schulbildungsgruppen) zu einem Indikator durch Bildung eines (gewichteten) Mittelwertes.

Indikator 11

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Auswahl von Frauen, die folgende Merkmale aufweisen:
 - Alter von 35 Jahren im Auswertungsjahr
 - standardbeschäftigt im öffentlichen Sektor
- Schritt 2: Ermittlung der höchsten abgeschlossenen Schulbildung
- Schritt 3: Ermittlung der Bruttostundenlöhne von Frauen mit und ohne Kinder getrennt nach Bildungsgruppen
- Schritt 4: Berechnung der Differenz der Bruttostundenlöhne (von Frauen mit und ohne Kinder) in % der Einkommen der Frauen ohne Kinder (für alle Schulbildungsgruppen)
- Schritt 5: Zusammenführung der Einkommensdifferenzen (für Schulbildungsgruppen) zu einem Indikator durch Bildung eines (gewichteten) Mittelwertes.

Indikator 12

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Auswahl von Frauen, die folgende Merkmale aufweisen:
 - Alter von 35 Jahren im Auswertungsjahr
 - standardbeschäftigt im marktorientierten Sektor
- Schritt 2: Ermittlung der höchsten abgeschlossenen Schulbildung
- Schritt 3: Ermittlung der Bruttostundenlöhne von Frauen mit und ohne Kinder getrennt nach Bildungsgruppen
- Schritt 4: Berechnung der Differenz der Bruttostundenlöhne (von Frauen mit und ohne Kinder) in % der Einkommen der Frauen ohne Kinder (für alle Schulbildungsgruppen)
- Schritt 5: Zusammenführung der Einkommensdifferenzen (für Schulbildungsgruppen) zu einem Indikator durch Bildung eines (gewichteten) Mittelwertes.

Indikator 13

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Auswahl von Personen, die folgende Merkmale aufweisen:
 - Alter von 53 Jahren im Auswertungsjahr
 - standardbeschäftigt im öffentlichen Sektor
 - höchste abgeschlossene Ausbildung: Universität
- Schritt 2: Ermittlung der Bruttojahreseinkommen von Frauen und Männern
- Schritt 3: Berechnung der Differenz der Bruttojahreseinkommen in % der Männereinkommen

Indikator 14

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Auswahl von Personen, die folgende Merkmale aufweisen:
 - Alter von 53 Jahren im Auswertungsjahr
 - standardbeschäftigt im marktorientierten Sektor
 - höchste abgeschlossene Ausbildung: Universität
- Schritt 2: Ermittlung der Bruttojahreseinkommen von Frauen und Männern
- Schritt 3: Berechnung der Differenz der Bruttojahreseinkommen in % der Männereinkommen

Indikator 15

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Auswahl von Personen, die folgende Merkmale aufweisen:
 - Alter von 53 Jahren im Auswertungsjahr
 - standardbeschäftigt im öffentlichen Sektor
 - höchste abgeschlossene Ausbildung: Lehre
- Schritt 2: Ermittlung der Bruttojahreseinkommen von Frauen und Männern
- Schritt 3: Berechnung der Differenz der Bruttojahreseinkommen in % der Männereinkommen

Indikator 16

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Auswahl von Personen, die folgende Merkmale aufweisen:
 - Alter von 53 Jahren im Auswertungsjahr
 - standardbeschäftigt im marktorientierten

Sektor

- höchste abgeschlossene Ausbildung: Lehre
- Schritt 2: Ermittlung der Bruttojahreseinkommen von Frauen und Männern
- Schritt 3: Berechnung der Differenz der Bruttojahreseinkommen in % der Männereinkommen

Indikator 17

Datenbasis: Kindertagesheimstatistik, Bevölkerungsstatistik (beide Statistik Austria)

- Schritt 1: Ermittlung der ganztägig in Kindertagesheimen betreuten Kinder (Krippen und Kindergärten »ganztags«, Horte »ganztags« und »nachmittags«) im Alter von 0 bis 9 Jahren (inklusive Mittagessen)
- Schritt 2: Ermittlung der Wohnbevölkerung im Alter von 0 bis 9 Jahren
- Schritt 3: Berechnung des Anteils der ganztägig betreuten Kinder

Indikator 18

Datenbasis: Synthesis-Erwerb

- Schritt 1: Ermittlung aller Berufsersteinstiegenden (keine Ferialjobs)
- Schritt 2: Ermittlung der durchschnittlichen Monats-einkommen (Median) der Berufseinstiegenden nach Altersgruppen
- Schritt 3: Teilung der Startarbeitsplätze in zwei Gruppen (für jede Altersgruppe): Startarbeitsplätze, auf denen sich »überdurchschnittliche« Einkommen erzielen lassen, und Startarbeitsplätze, auf denen sich nur »unterdurchschnittliche« Einkommen erzielen lassen
- Schritt 4: Berechnung des Frauenanteils auf Startarbeitsplätzen mit »überdurchschnittlichen« Einkommenschancen

Indikator 19

Datenbasis: Synthesis-Datenkörper

- Schritt 1: Ermittlung des 2. und 8. Dezilwertes der Bruttojahreseinkommen aller (im Laufe des Jahres zumindest vorübergehend) standardbeschäftigter Personen
- Schritt 2: Berechnung des Multiplikators vom 2. auf das 8. Dezil (um das Wievielfache mehr verdienen Personen am 8. Einkommensdezil als am 2. Einkommensdezil?)

Indikator 20

Datenbasis: Synthesis-Datenkörper, Bevölkerungsstatistik (Statistik Austria)

- Schritt 1: Ermittlung aller im Laufe eines Jahres (zumindest vorübergehend) erwerbsaktiven Frauen im erwerbsfähigen Alter (15–60 Jahre)
- Schritt 2: Ermittlung der weiblichen Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15–60 Jahre)
- Berechnung des Anteils der erwerbsaktiven Frauen

**Begriffs-
erläuterungen**

Berufseinstieg

Als Berufseinstieg gilt der erstmalige Eintritt in ein Beschäftigungsverhältnis (Minstdauer 30 Tage), sofern es sich dabei nicht um einen Ferialjob (der in den Schulferien beginnt und endet) handelt. Bei Personen, die eine Lehre oder eine Ausbildung zur Krankenpflegerin / zum Krankenpfleger absolvieren, erfolgt der Berufseintritt erst nach erfüllter Lehrzeit bzw. nach Abschluss der Krankenpflegeausbildung.

Einkommensdifferenz

Differenz zwischen Frauen- und Männereinkommen in % der Männereinkommen.

Erwerbsaktivität

Unter dem Begriff der Erwerbsaktivität werden sämtliche arbeitsmarktaktiven Positionen subsummiert. Dazu zählen: Standardbeschäftigung, selbstständige Beschäftigung, freie Dienstverträge, geringfügige und sonstige Beschäftigung sowie Arbeitslosigkeit.

Jahresbeschäftigungseinkommen

Das Jahresbeschäftigungseinkommen stellt die Summe aller Bruttoeinkommen dar, die eine (zumindest vorübergehend standardbeschäftigte) Person (in beliebig vielen Beschäftigungsverhältnissen) innerhalb eines Jahres erzielt.

Marktorientierter Sektor

Als »marktorientiert« gilt ein Betrieb dann, wenn seine Personalentscheidungen von Markterfordernissen geprägt sind. Ausgeschlossen sind folgende Betriebe bzw. Beschäftigte:

- Alle Beschäftigten der Wirtschaftsklasse »Öffentliche Verwaltung« (z.B. allgemeine öffentliche Verwaltung, öffentliche Verwaltung im Bereich Gesundheitswesen, Bildung, Kultur und Sozialwesen, Feuerschutz, Rechtsschutz, Verteidigung, Sozialversicherung etc.),
- alle Beschäftigten der Wirtschaftsklasse »Exterritoriale Organisationen«,
- teilweise Beschäftigte der Wirtschaftsklasse »Verkehr- und Nachrichtenübermittlung« (z.B. ÖBB),
- teilweise Beschäftigte des »Unterrichtswesens« (z.B. AHS und BHS),
- teilweise Beschäftigte der Wirtschaftsklasse »Sonstige Dienstleistungen« (z.B. kirchliche Vereinigungen, Interessenvertretungen, politische Parteien) und
- teilweise Beschäftigte des Bergbaus.

Median

Der Median ist jener Wert, der die beobachtete Population in zwei Hälften teilt: 50% der Verteilung liegen über dem Median und 50% darunter. Der Median entspricht dem 5. Dezil und dem zweiten Quartil.

Monatseinkommen

Das standardisierte Bruttomonatseinkommen stellt den Verdienst auf einem Arbeitsplatz bei einer monatsdurchgängigen Beschäftigung dar. Jener Betrag, der im Rahmen eines Beschäftigungsverhältnisses erzielt wird, ist in Bezug gesetzt zur Dauer des Beschäftigungsverhältnisses (in Tagen) und wird dann auf einen ganzen Monat »standardisiert«.

Öffentlicher Sektor

Unter dem Begriff »öffentlicher Sektor« werden folgende Betriebe bzw. Beschäftigte subsummiert:

- Alle Beschäftigten der Wirtschaftsklasse »Öffentliche Verwaltung« (z.B. allgemeine öffentliche Verwaltung, öffentliche Verwaltung im Bereich Gesundheitswesen, Bildung, Kultur und Sozialwesen, Feuerschutz, Rechtsschutz, Verteidigung, Sozialversicherung etc.),
- alle Beschäftigten der Wirtschaftsklasse »Exterritoriale Organisationen«,
- teilweise Beschäftigte der Wirtschaftsklasse »Verkehr- und Nachrichtenübermittlung« (z.B. ÖBB),
- teilweise Beschäftigte des »Unterrichtswesens« (z.B. AHS und BHS),
- teilweise Beschäftigte der Wirtschaftsklasse »Sonstige Dienstleistungen« (z.B. kirchliche Vereinigungen, Interessenvertretungen, politische Parteien) und
- teilweise Beschäftigte des Bergbaus.

Standardbeschäftigung

Eine Standardbeschäftigung ist eine voll versicherungspflichtige unselbstständige Beschäftigung (inklusive Zivildienst). Nicht eingeschlossen sind geringfügige Beschäftigungen und freie Dienstverträge, bloß versicherungsrechtlich aufrechte Beschäftigungsverhältnisse, für die kein beitragspflichtiges Beschäftigungseinkommen bezogen wird, sowie Präsenzdienst und Elternkarenz/Kindergeldbezug. Lehrverhältnisse gelten als Standardbeschäftigung.

Stundenlohn

Auf einem Arbeitsplatz erzielter Bruttostundenlohn (Sonderzahlungen sind nicht inkludiert).

**Wirtschafts-
abteilungen**

Folgende ÖNACE-Wirtschaftsabteilungen werden in den Übersichten zur Beschäftigung durch die im Einzelnen angeführten Wirtschaftszweige gebildet (ÖNACE 2003):

Land-/Forstwirtschaft

Klasse 01: Landwirtschaft, Jagd

Klasse 02: Forstwirtschaft

Fischerei und Fischzucht

Klasse 05: Fischerei und Fischzucht

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Klasse 10: Kohlenbergbau, Torfgewinnung

Klasse 11: Erdöl- und Erdgasbergbau

sowie damit verbundene Dienstleistungen

Klasse 12: Bergbau auf Uran- und Thoriumerze

Klasse 13: Erzbergbau

Klasse 14: Gewinnung von Steinen und Erden,
sonstiger Bergbau

Sachgütererzeugung

Klasse 15: Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln
und Getränken

Klasse 16: Tabakverarbeitung

Klasse 17: Herstellung von Textilien und Textilwaren
(ohne Bekleidung)

Klasse 18: Herstellung von Bekleidung

Klasse 19: Ledererzeugung und -verarbeitung

Klasse 20: Be- und Verarbeitung von Holz
(ohne Herstellung von Möbeln)

Klasse 21: Herstellung und Verarbeitung von Papier
und Pappe

Klasse 22: Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung
von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern

Klasse 23: Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung
und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen

Klasse 24: Herstellung von Chemikalien
und chemischen Erzeugnissen

Klasse 25: Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren

Klasse 26: Herstellung und Bearbeitung von Glas,
Herstellung von Waren aus Steinen und Erden

Klasse 27: Metallerzeugung und -bearbeitung

Klasse 28: Herstellung von Metallerzeugnissen

Klasse 29: Maschinenbau

Klasse 30: Herstellung von Büromaschinen,
Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen

Klasse 31: Herstellung von Geräten der Elektrizitäts-
erzeugung, -verteilung und Ähnliches

Klasse 32: Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik

Klasse 33: Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik,
Optik

Klasse 34: Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Klasse 35: Sonstiger Fahrzeugbau

Klasse 36: Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik-
instrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen
Erzeugnissen

Klasse 37: Rückgewinnung (Recycling)

Energie- und Wasserversorgung

Klasse 40: Energieversorgung

Klasse 41: Wasserversorgung

Bauwesen

Klasse 45: Bauwesen

Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern

Klasse 50: Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung
und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen

Klasse 51: Handelsvermittlung und Großhandel
(ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)

Klasse 52: Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen
und ohne Tankstellen), Reparatur von Gebrauchsgütern

Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Klasse 55: Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Klasse 60: Landverkehr, Transport in Rohrleitungen

Klasse 61: Schifffahrt

Klasse 62: Flugverkehr

Klasse 63: Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr,
Reisebüros

Klasse 64: Nachrichtenübermittlung

Kredit- und Versicherungswesen

Klasse 65: Kreditwesen

Klasse 66: Versicherungswesen

Klasse 67: Mit dem Kredit- und Versicherungswesen
verbundene Tätigkeiten

Wirtschaftsdienste

Klasse 70: Realitätenwesen

Klasse 71: Vermietung beweglicher Sachen
ohne Bedienungspersonal

Klasse 72: Datenverarbeitung und Datenbanken

Klasse 73: Forschung und Entwicklung

Klasse 74: Erbringung von unternehmensbezogenen
Dienstleistungen

***Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung,
Sozialversicherung***

Klasse 75: Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung,
Sozialversicherung

Unterrichtswesen

Klasse 80: Unterrichtswesen

Gesundheits- und Sozialwesen

Klasse 85: Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen

Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen

Klasse 90: Abwasser- und Abfallbeseitigung
und sonstige Entsorgung

Klasse 91: Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige
religiöse Vereinigungen, sonstige Vereine (ohne Sozialwesen,
Kultur und Sport)

Klasse 92: Kultur, Sport und Unterhaltung

Klasse 93: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Private Haushalte

Klasse 95: Private Haushalte

Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Klasse 99: Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Daten

Datenkörper Synthesis-Erwerb

Der Datenkörper Synthesis-Erwerb umfasst sämtliche pensionsversicherungsrechtlich relevanten Informationen des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger seit 1. Jänner 1972. Diese Daten werden als Beschäftigungs- bzw. Versicherungsverhältnisse von Personen in Betrieben gespeichert. Die Grundgesamtheit stellen die voll versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse aus der Versicherungszeitendatenbank des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger dar. In diesen Versicherungszeiten sind auch die Beschäftigungsepisoden von Lehrlingen enthalten. Diese sind durch spezifische Codes von anderen unselbstständigen Beschäftigungsverhältnissen unterscheidbar. Generell werden Unterbrechungen (mit weniger als 28 Tagen) zwischen zwei Versicherungsabschnitten der gleichen Beschäftigungs- bzw. Versicherungsart einer Person beim selben Betrieb in die Versicherungsverhältnisse eingerechnet. Diese Vorgangsweise erlaubt eine betriebsbezogene Analyse von Beschäftigungsverhältnissen.¹

¹ Mit dieser Datenaufbereitung ist die Vergleichbarkeit mit der Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des BM für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz gegeben, die auf der gleichen Rohdatenbasis des Hauptverbandes (mit Daten seit dem Jahr 2000) aufsetzt.

² Die Quellen für diese Anreicherung sind u.a. Europäische Verdienststrukturhebung, Arbeitskräfteerhebung (STATAT), Personaljahrbuch des Bundes und Informationen des Arbeitsmarktservice Österreich. Diese zusätzlichen Informationen finden sich auch in der AMDB des BMASK infolge eines Projektes im Auftrag des AMS (Erweiterung der DWH-Informationsbasis des AMS).

Die anonymisierten Rohdaten werden bereinigt und unvollständige Informationen zu den Stammdaten von Dienstgeberkonten und Personen anhand umfangreicher Ergänzungs- und Korrekturverfahren vervollständigt. In einem weiteren Schritt werden Informationen anderer personenbezogener Datenkörper zu Ausbildung, Arbeitszeit, Einkommen und Versorgungspflicht für eine Anreicherung des Datenkörpers herangezogen. Derzeit umfasst der Datenkörper »Synthesis-Erwerb« Informationen zu rund 1 Million Betrieben, 10 Millionen Personen und 85 Millionen Versicherungsepisoden.²

Für eine personenbezogene Betrachtung werden die Daten als Abfolge von Abschnitten dominanter Arbeitsmarktpositionen gespeichert. Dabei werden parallele und überlappende Versicherungsabschnitte nach definierten Dominanzregeln bereinigt, sodass eine Person in einem Zeitraum nur eine Arbeitsmarktposition einnehmen kann. Diese Vorgangsweise erlaubt personenbezogene Auswertungen zu Übergängen zwischen Arbeitsmarktpositionen.

**Verzeichnis
der Grafiken**

Grafik 1	<i>Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern 1995–2007</i> Stunden-, Monatseinkommens- und Jahres- einkommensdifferenzen	11
Grafik 2	<i>Einkommensdifferenz zwischen berufsein- steigenden Frauen und Männern im öffentlichen und marktorientierten Sektor</i> Monatseinkommensdifferenzen 1995, 2000 und 2007	23
Grafik 3	<i>Einkommensdifferenzen zwischen berufsein- steigenden Frauen und Männern im öffentlichen Sektor 2007</i> Monatseinkommensdifferenzen	24
Grafik 4	<i>Einkommensdifferenzen zwischen berufsein- steigenden Frauen und Männern im öffentlichen Sektor</i> Monatseinkommensdifferenzen 1995–2007	25
Grafik 5	<i>Einkommensdifferenzen zwischen berufsein- steigenden Frauen und Männern im markt- orientierten Sektor 2007</i> Monatseinkommensdifferenzen	26
Grafik 6	<i>Einkommensdifferenzen zwischen berufsein- steigenden Frauen und Männern im markt- orientierten Sektor</i> Monatseinkommensdifferenzen 1995–2007	27
Grafik 7	<i>Frauenanteil auf »vorteilhaften« Startarbeits- plätzen 2007</i> Anteil von Frauen und Männern auf überdurchschnittlich entlohnten Startarbeitsplätzen	28

Grafik 8

Frauenanteil auf »vorteilhaften« Startarbeitsplätzen

Anteil von Frauen auf überdurchschnittlich entlohnerten Startarbeitsplätzen 1995–2007 29

Grafik 9

Einkommensdifferenzen zwischen 35-jährigen Frauen mit und ohne Kind 2007

Jahreseinkommensdifferenzen und Stundenlohn-differenzen 40

Grafik 10

Einkommensdifferenzen zwischen 35-jährigen Frauen mit und ohne Kind

Jahreseinkommensdifferenzen und Stundenlohn-differenzen im öffentlichen und marktorientierten Sektor 1995–2007 41

Grafik 11

Einkommensdifferenz zwischen 53-jährigen Frauen und Männern 2007

Jahreseinkommensdifferenzen zwischen Frauen und Männern mit Hochschul- bzw. Lehrabschluss im öffentlichen und marktorientierten Sektor 42

Grafik 12

Einkommensdifferenz zwischen 53-jährigen Frauen und Männern

Jahreseinkommensdifferenzen zwischen Frauen und Männern mit Hochschul- bzw. Lehrabschluss im öffentlichen und marktorientierten Sektor 1995–2007 43

Grafik 13

Anteil ganztägig betreuter Kinder

Anteil ganztägig in Kinderbetreuungseinrichtungen betreuter Kinder im Alter von 0–9 Jahren an allen Kindern der Altersgruppe, 1995–2007 44

Grafik 14

Einkommensunterschied zwischen Personen am 8. und Personen am 2. Einkommensdezil

Personen am 8. Dezil verdienen ..-mal mehr als Personen am 2. Dezil, 1995–2007 45

Grafik 15

***Anteil an Frauen, die im Laufe des Jahres
erwerbsaktiv sind***

1995–2007

46

**Verzeichnis
der Tabellen**

Tabelle 1	Monatseinkommensdifferenz zwischen berufseinsteigenden Frauen und Männern (Indikatoren 1–8)	
	2007 und Veränderung 1995/2007	5
Tabelle 2	Einkommensdifferenz zwischen Müttern und Frauen ohne Kind im Alter von 35 Jahren (Indikatoren 9–12)	
	2007 und Veränderung 1995/2007	6
Tabelle 3	Jahreseinkommensdifferenz zwischen Frauen und Männern der Altersgruppe »53 Jahre« (Indikatoren 13–16)	
	2007 und Veränderung 1995/2007	7
Tabelle 4	Rahmenbedingungen (Indikatoren 17–20)	
	2007 und Veränderung 1995/2007	8
Tabelle 5	Basiskennzahlen: Stundenlohn-, Monats- einkommens- und Jahreseinkommensdifferenzen Einkommensdifferenzen zwischen Frauen und Männern (in % der Männereinkommen) 1995 bis 2007	12
Tabelle 6	20 Indikatoren zur Ungleichstellung der Frauen am österreichischen Arbeitsmarkt – Teil 1	16
Tabelle 7	20 Indikatoren zur Ungleichstellung der Frauen am österreichischen Arbeitsmarkt – Teil 2	17
Tabelle 8	Indikatoren zum Berufseinstieg (1-8) Monatseinkommensdifferenzen zwischen berufseinsteigenden Frauen und Männern 1995 bis 2007	18

Tabelle 9

Indikatoren zu Kinderbetreuungspflichten (9–12)Einkommensdifferenzen zwischen 35-jährigen Frauen
mit und ohne Kind 1995 bis 2007

19

Tabelle 10

Indikatoren zum beruflichen Aufstieg (13–16)Jahreinkommensdifferenzen zwischen 53-jährigen
Frauen und Männern 1995 bis 2007

20

Tabelle 11

**Indikatoren zu den »Rahmenbedingungen«
(17–20)**

1995 bis 2007

21

Tabelle 12

**Mit welcher Ausbildung starten Frauen und
Männer in den einzelnen Branchen?**Anteil berufseinsteigender Frauen und Männer nach
Ausbildung und Branche 2007

31

Tabelle 13

**Wie hoch liegen die Monatseinkommen
berufseinsteigender Frauen und Männer in den
einzelnen Ausbildungsgruppen?**Bruttomonatseinkommen (Mediane) von
berufseinsteigenden Frauen und Männern nach
Ausbildung und Wirtschaftsabteilung, 2007

32

Tabelle 14

**Wie hoch liegt die Einkommensdifferenz zwischen
berufseinsteigenden Frauen und Männern in den
einzelnen Branchen und Ausbildungsgruppen?**

Monatseinkommensdifferenz 1995 und 2007

33

Tabelle 15

**Welche Branchen bieten vorteilhafte Start-
positionen?**Anteil an vorteilhaften Startpositionen und Anteil an
von Frauen besetzten vorteilhaften Startpositionen

34

Tabelle 16

**Welche Lehrberufe werden von jungen Frauen und
jungen Männern am häufigsten gewählt?**Die häufigsten Lehrberufe am 31.12.2007 nach
Geschlecht

36

Tabelle 17

Wie verteilen sich Mädchen und Burschen auf die Fachrichtungen der berufsbildenden mittleren Schule?

Schülerinnen und Schüler in berufsbildenden mittleren Schulen im Schuljahr 2007/08 37

Tabelle 18

Wie verteilen sich Mädchen und Burschen auf höhere Schulen (mit Maturaabschluss)?

Schülerinnen und Schüler in allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen im Schuljahr 2007/2008 38

Tabelle 19

Welche Studienrichtungen werden von Frauen und Männern inskribiert?

Studentinnen und Studenten (ordentliche Hörer/-innen) an öffentlichen Universitäten 2007/2008 39

Tabelle A1

Berufseinsteigende: Auswahl jener Personen, deren Einkommen in die Berechnung der Indikatoren 1–8 eingegangen sind

Zahl der ersteinsteigenden Personen im öffentlichen und im marktorientierten Sektor nach Ausbildungsgruppen 1995, 2000 und 2007 49

Tabelle A2

Einstiegseinkommen im öffentlichen und im marktorientierten Sektor

Bruttomonatseinkommen (Quartile) von berufseinsteigenden Frauen und Männern nach Ausbildung, in Euro 2007 50

Tabelle A3

Kinderbetreuungspflichten und beruflicher Aufstieg: Auswahl jener Personen, deren Einkommen in die Berechnung der Indikatoren 9–16 eingegangen sind

Zahl der 35-jährigen Frauen mit und ohne Kind und Zahl der 53-jährigen Frauen und Männer 2007 51

